MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

115 (10.3.1927) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-232627

Donnerstag, 10. März

Mittag-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1927 — Nr. 115

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle. R 1, 4-6, (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

Stresemanns Aussprache mit Zaleski

Einladung Rußlands zur Entwaffnungskonferenz - Stresemann als Vermittler?

Der Mittwoch Nachmittag in Genf

≙ **Genf**, 9. März. (Von unserem eigenen Vertreter.) Der heutige Nachmittag stand im Zeichen der Wiederanknüpfung der polnisch-deutschen Wirtschaftsverhandlungen. Die einstündige Aussprache Stresemanns mit Zaleski bildete das bedeutsamste Ereignis der bisherigen Ministerkonferenzen, die im Rahmen der Ratstagung hier stattfinden. Freilich ist nicht ausgeschlossen, daß sich noch ein anderes Geschehnis einstellen wird, über dessen Charakter im Schlußabsatz meines Berichts einiges mitgeteilt wird. Die Zusammenkunft zwischen Stresemann und Zaleski im Hotel Metropol wurde durch einen Besuch des Gesandten Rauscher beim polnischen Außenminister im Hotel des Bergues vorbereitet, wobei der deutsche Diplomat den Gegenstand der Aussprache zwischen den beiden Außenministern klärte.

Um 5 Uhr nachmittags traf Zaleski im Hotel ein und verblieb etwas über eine Stunde beim deutschen Außenminister. Die gesamte Konferenz wurde in englischer Sprache geführt. Kurz nachher verteilte der Pressechef des deutschen Außenamtes

einen Bericht folgenden Inhaltes:

„Der Reichsaußenminister empfing heute in Genf den polnischen Außenminister, Herrn Zaleski, und hatte mit ihm eine Unterredung, in der insbesondere die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen Gegenstand der Besprechung waren. Auf Grund dieser Unterredung werden die beiden Außenminister ihren Kabinetten Vorschläge unterbreiten, von denen sie eine Behebung der gegenwärtig bestehenden Schwierigkeiten erhoffen."

Der polnische Außenminister Zaleski empfing die Journalisten und erklärte ihnen folgendes: „Ich bin mit dem Verlauf der Konferenz sehr zufrieden. Der Aktionsplan, den wir ausgearbeitet haben, wird unseren Regierungen zur Prüfung unterbreitet werden. Ich hege die bestimmte Hoffnung, daß er in Warschau eine günstige Aufnahme finden wird. Die persönliche Intervention Dr. Stresemanns scheint mir durchaus geeignet, um eine Verständigung zwischen Polen und dem Deutschen Reich in der Wirtschaftsfrage zustande zu bringen. Uebere andere Fragen als wirtschaftliche wurde zwischen uns nicht gesprochen."

Die Danziger Angelegenheit fand heute ihre Erledigung im Sinne des vom Finanzkomitee ausgearbeiteten Kompromisses. Die morgige öffentliche Ratssitzung wird diesen Beschluß definitiv gestalten. Was

die oberschlesische Schulfrage

betrifft, so handelt es sich nicht um eine rein polnisch-deutsche Angelegenheit, sondern um eine solche des Völkerbundsrates, denn der Völkerbund hält sich an die Genfer Institution. Polen ist also die dritte Partei. Ich glaube, daß ein hervorragender Pädagoge nach Oberschlesien geschickt wird, um auf Grund der konstatierten Vorfälle eine Untersuchung einzuleiten und persönlich die Enquete in Schul- und Elternkreisen durchzuführen. Möglicherweise wird sich die Ueberweisung des Falles an das Haager Schiedsgericht erübrigen.

Ich möchte bemerken, daß die zuversichtliche Stimmung nach der Aussprache Stresemann—Zaleski auch in maßgebenden deutschen Kreisen vorhanden war. Von authentischer Seite wurde erklärt, daß sich die Minister eingehend mit der Diskussion der vorhandenen Schwierigkeiten befaßten und den heiklen Fragen zu Leibe rückten, anstatt, wie es sonst bei einer ersten Konferenz der Fall ist, die Dinge gefährlicher Natur zu umgehen. Ohne optimistisch zu sein, zeigt man sich in der deutschen Delegation befriedigt über das heute erzielte Verhandlungsergebnis.

Die Ausführungen Zaleskis kennzeichneten sich durch einen besonderen Optimismus, der sich in dem Ton bekundet, mit dem die Presseerklärungen des Außenministers vorgetragen wurden. Bereitwillig stellte sich Zaleski den Journalisten aller Länder zur Verfügung, um ihnen seine ganze besondere Genugtuung über das Ergebnis auszusprechen.

Briand bei Stresemann

Nach der Konferenz mit Zaleski trat im Hotel Metropol eine kleine Kunstpause ein. Dann kam Briand, der bei Chamberlain vorher den Tee genommen hatte. Er verblieb fast eine Stunde bei Stresemann. Man erfuhr unmittelbar nach Ende der Konferenz, daß sich die Minister über bestimmte Anregungen Chamberlains unterhielten. Stresemanns gestrige Erklärung, daß die deutsche Regierung nach Erledigung der Entwaffnungsvorschriften

die Frage der Rheinlandräumung offiziell aufrollen

werde, gehörte gleichfalls ins Bereich der Aussprache. Die Tatsache, daß Stresemanns Ankündigung ohne den leisesten Protest in der französischen Regierungspresse aufgenommen wurde, läßt auf einen vorherigen Meinungsaustausch zwischen Briand Stresemann und Chamberlain über diese Gegenstände aufs bestimmteste schließen.

Optimismus in Berlin

⊡ **Berlin**, 10. März. (Von unserem Berliner Büro.) Zu dem Ergebnis der Besprechungen zwischen dem polnischen Außenminister in Genf äußert sich die „Tägliche Rundschau" optimistisch. Man habe in Berlin den Eindruck, daß die Genfer Besprechungen einen günstigen Verlauf genommen haben und beträchtlich dazu beitragen dürften, die Verhandlungen zwischen Polen und Deutschland zu fördern. Man werde auch annehmen können, daß der polnische Außenminister für die Auffassung Deutschlands Verständnis gezeigt hat. Es bleibt abzuwarten, wie das Ergebnis der Genfer Besprechungen in Warschau aufgenommen werden wird. Zeigt man sich dort bereit, an das Ergebnis der Besprechungen anzuknüpfen, so wäre der Weg einer Verständigung über die deutsch-polnische Streitfrage damit wohl angebahnt.

Das Blatt gibt weiter den Inhalt eines Interviews wieder, das einem seiner Mitarbeiter der Vertreter Italiens im Völkerbundsrat gewährt hat und in dem Herr Scialoja insbesondere auf die deutsch-italienischen Beziehungen im Zusammenhang mit der Südtiroler Frage einging. Ueber die brutalen Vergewaltigungsmaßnahmen, unter denen die Südtiroler leiden, ging er mit einer leichten Geste hinweg. Das Schicksal von 180 000 Deutschen, „von denen die Mehrzahl zum mindesten mit ihrem wirtschaftlichen Los ganz zufrieden ist", könne nicht dauernd die Beziehungen zwischen zwei großen Staaten belasten, zwischen denen es sonst keinerlei Gegensatz, aber manche Gründe für ein Zusammengehen gäbe. Eine „andere Frage," die viel größere Bedeutung für Deutschland hätte, würde in Italien ganz anders beurteilt werden, sobald man die Gewißheit besäße, daß die Südtiroler Streitfrage aus der politischen Gedankenwelt in Deutschland ein für allemal geschwunden wäre. Herr Scialoja weiß ganz genau, daß diese Möglichkeit gegeben ist, sobald Italien den Südtirolern diejenigen kulturellen Rechte gewährt, auf die sie nach dem Minderheitsprinzip des Völkerbunds Anspruch haben.

Einladung Rußlands zur Entwaffnungskonferenz?

Auf die eingangs gemachte Bemerkung zurückkommend, soll noch auf eine interessante Genfer Meldung des bedeutendsten südfranzösischen Organs „Dépêche de Toulouse" aufmerksam gemacht werden, die von dem Vertreter dieses Blattes am Mittwoch nachmittag abgeschickt worden ist und in der Abendausgabe veröffentlicht wird. Der Genfer Vertreter des Blattes ist hier mit einer offiziösen Mission betraut, weshalb seine Information eine gewisse Bedeutung erhält. Er teilt dem Blatt mit, daß auf einen Vorschlag Chamberlains noch einmal der Versuch gemacht werden soll, Rußland für die Beteiligung an der Internationalen Entwaffnungskonferenz zu gewinnen. Es sei möglich, daß der Rat vor seinem Auseinandergehen eine Botschaft nach Moskau richten werde, um der Sowjetregierung nahezulegen, im Interesse des Wiederaufbaus Europas an der Entwaffnungskonferenz teilzunehmen. Für den Fall, daß es nicht mehr möglich sein sollte, diese Botschaft schon jetzt nach Moskau zu richten, werde Dr. Stresemann — und das ist eine Anregung Chamberlains — die Vermittlerrolle übernehmen, um Moskau für den Gedanken einer Beteiligung an der Entwaffnungskonferenz zu gewinnen. Briand scheint durchaus mit dieser Anregung Chamberlains einverstanden. Der Berichterstatter fügt noch hinzu, daß ihm diese Information von einer gut unterrichteten Persönlichkeit gegeben ist.

Im Hotel Metropol hatte für heute abend der Reichsaußenminister Dr. Stresemann die Mitglieder des Völkerbundsrates zu Gaste. Die Tafel war mit Azaleen geschmückt, und eine von dem Karikaturisten Derzo gezeichnete Speisekarte lag auf den Gedecken der Gäste. Bemerkenswert ist, daß die Gerichte des Abendessens in deutscher Sprache bezeichnet waren.

Aeußerungen Briands

≙ **Genf**, 9. März. (Von unserem eigenen Vertreter.) Nach seiner Besprechung mit Stresemann äußerte sich Außenminister Briand gegenüber den französischen Journalisten folgendermaßen: „Meine Konferenz mit Stresemann nahm einen angenehmen Verlauf. Ich bin jetzt zu der Ueberzeugung gelangt, daß nunmehr sämtliche Fragen, die auf dem Programm der Ratstagung stehen, ohne weitere Hindernisse zur Erledigung gelangen werden. Die Saarangelegenheiten sind bis auf wenige Einzelheiten geordnet und der Belgier Lambert wird noch ein weiteres Jahr im Amte verbleiben."

Briand machte dann die Bemerkung, daß Dr. Stresemann seine Zufriedenheit darüber ausgedrückt habe, sich mit Zaleski gründlich über die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen ausgesprochen zu haben. „Dieser Kontakt zwischen Stresemann und Zaleski", fuhr Briand fort, „wäre ohne Locarno und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nicht zustandegekommen. Daraus ersieht man, welche Bedeutung die Locarno-Politik für den Wiederaufbau Europas hat."

(Weitere Nachrichten Seite 2, Spalte 2)

Der Kampf um die Macht in Oesterreich

Mit der Festsetzung des Wahltages auf den 24. April tritt die österreichische Innenpolitik in ein entscheidendes Stadium. Der Ausgang dieser Wahlen ist auch deshalb von großem Interesse, da zugleich mit dem Wahlentscheid über den Nationalrat die Zusammensetzung verschiedener anderer legislativer Körperschaften, besonders des Wiener Gemeinderates und Landtages entschieden wird. Der gegenwärtige österreichische Nationalrat, der am 19. Oktober 1923 gewählt wurde, besteht aus 82 Christlichsozialen, 10 Großdeutschen, 5 Landbündlern und 68 Sozialdemokraten. Christlichsoziale und Großdeutsche bilden die Regierungsmajorität, die kleine Gruppe der Landbündler betreibt eine Politik der freien Hand, steht aber in starkem Gegensatz zur Sozialdemokratie; die Sozialdemokraten bilden die Opposition. Schon kurz nach dem Zusammentritt des gegenwärtigen Nationalrates hatte einer der geistigen Führer der Opposition die Formel geprägt, die österreichische Sozialdemokratie müsse alles daran setzen, die politische Macht in diesem Staate zu erlangen, um so auch ihre wirtschaftlichen Reorganisationspläne durchführen zu können. Diese Formel, als deren Hauptträger Dr. Otto Bauer zu betrachten ist, gewann immer konkretere Gestaltung und ihren schärfsten Ausdruck bei den Beratungen des sozialdemokratischen Parteitages, der vorigen Herbst in Linz stattfand, bei dem die Resolution nach einer Diktatur des Proletariates abgelehnt, die Forderung nach Erringung der politischen Vorstellung im Wege demokratischer Entwicklung verschärft ausgesprochen wurde.

Die österreichische Sozialdemokratie hat sich also das Ziel gestellt, bei den gegenwärtigen Wahlen die bürgerlichen Parteien und vor allem ihren Hauptgegner, die christlichsoziale Partei, über den Haufen zu rennen. In diesem Sinne hat sie seit Jahresfrist immer wieder die Forderung nach ehester Vornahme der Neuwahlen aufgestellt. Wenn man die Lage aber objektiv überblickt, so muß man gestehen, daß sie den taktisch günstigen Zeitpunkt versäumt hat. Hätte die sozialdemokratische Führung die Vornahme von Neuwahlen beispielsweise im Herbst vergangenen Jahres, vor Uebernahme der Regierung durch Bundeskanzler Dr. Seipel erzwungen, so hätte sie unzweifelhaft den einen oder anderen Erfolg erzungen, ohne daß ihr aber auch damals die Majorität sicher gewesen wäre.

Bundeskanzler Dr. Seipel hat nun in Erkenntnis der Lage sofort nach Uebernahme der Regierung alles daran gesetzt, die aus der Regierung Ramek übernommenen unangenehmen Affären, wie Zentralbank und Postsparkasse, sofort ihrer Erledigung zuzuführen. Außerdem wurde vor Jahresende der Staatsvoranschlag genehmigt, sodaß das Haus mit Ende 1926 ordnungsgemäß bestellt war. Als er dann der Opposition den Vorschlag machte, gemeinsam noch den Versuch zu unternehmen, das große Werk der Sozialversicherung bis 15. März zu erledigen, war es ihm mit diesem Vorschlage voller Ernst, wie dies auch sein weiteres Verhalten zeigte.

Als allerdings das Getöne über den Termin der Neuwahlen von der Opposition wieder stärker wurde und die ruhige, objektive parlamentarische Arbeit zu beeinflußen drohte, stellte er an die Opposition die Frage, wie sie sich denn eigentlich zu diesen doch von ihr ausgehenden publizistischen Nebenerscheinungen verhalte, und teilte ihr mit, daß Neuwahlen stattfinden könnten, allerdings lehne die Regierung mit [illegible] ganze Kategorien von Wählern, die im Sommer ihr Wahlrecht nicht ausüben könnten, Sommerwahlen ab. Die Opposition beeilte sich, sofort Antwort zu geben, schlug als Wahltermin den 15. Mai vor. Regierung und Majoritätsparteien machten einen Gegenvorschlag mit 24. April und dieser ist jetzt [illegible] Majoritätsbeschluß des Hauptausschusses des Nationalrates auch Tatsache geworden.

Wenn man die Wahlaussichten der Opposition und der Mehrheitsparteien einander gegenüberstellt, so läßt sich natürlich eine sichere Voraussage nur schwer machen. Bei Erfassung aller politischen Begleitumstände kommt man aber zu dem Schluß, daß sich vielleicht die eine oder andere geringfügige Veränderung im Verhältnis der Majoritätsparteien untereinander, schwerlich aber eine bedeutsamere Verschiebung in dem zahlenmäßigen Verhältnis der Vertreter des Bürgertums zu den Anhängern der Sozialdemokratie ergeben wird. Die Sozialdemokratie dachte ursprünglich, mit den Affären der Zentralbank und der Postsparkasse starken Eindruck in der Oeffentlichkeit hervorrufen zu können. Diese Angelegenheiten liegen Monate zurück, haben in der Oeffentlichkeit auch schon damals keinen besonderen Eindruck hervorgerufen. Dieses Propagandamaterial ist veraltet; bleibt also für die Opposition nur wieder als Hauptschlager das Thema Mietenschutz. Die österreichische Oeffentlichkeit ist aber mit diesem Thema seit mehr denn 4 Jahren allzu reichlich befaßt worden. Die Anhänger und Gegner einer zeitgemäßen Reform des Mietenschutzes sind seit dieser Zeit in zwei Lager geschieden und es ist sehr unwahrscheinlich, daß durch Ausnützung dieses Schlagwortes große Effekte zu erzielen sind. Der weitere, von den Sozialdemokraten in den Vordergrund geschobene Kampfgegenstand, die große Sozialversicherung, bietet ihr aber gerade gegenüber der von Dr. Seipel geführten Regierung zu wenig Angriffspunkte. Die Regierung hat auch noch in den letzten Tagen alles getan, um die Gesetzwerdung dieser Sozialversicherungsvorlagen zu ermöglichen, und sie läßt auch jetzt von diesen ihren Bemühungen nicht ab.

Von entscheidender Bedeutung wird selbstverständlich die Stellungnahme der Bevölkerung der Stadt Wien werden. Hier steht im Mittelpunkt des Wahlkampfes die Figur des

MARCHIVUM

städtischen Finanzreferenten Breitner, dem ein großer Teil der erwerbenden Stände den Vorwurf systematischer Enteignungspolitik macht, während die Gemeinde ihre Steuerpolitik mit dem Argument verteidigt, nur so könnten die notwendigen sozialpolitischen Investitionen besonders auf dem Gebiete der Hausneubauten der Stadt Wien erzielt werden. Ohne über diese Frage ein Urteil abgeben zu wollen, ist sie doch das Thema, das die österreichische Oeffentlichkeit am meisten in Bewegung setzt, und unparteiisch kann festgestellt werden, daß die Zahl der mit der Steuerpolitik Wiens Unzufriedenen im Wachsen ist. Prägt sich diese Unzufriedenheit bei den Wahlen auch ziffernmäßig aus, so hätte damit die unbedingte Herrschaft der Sozialdemokratie in der Gemeinde Wien einen starken Stoß erlitten, dessen Auswirkungen wohl auch auf anderen Gebieten zu bemerken wären.

Wahlzeiten bringen immer etwas mehr Bewegung in die Massen. Dies wird auch in Oesterreich der Fall sein. Angesichts der geschilderten Sachlage wird man viele und starke Uebertreibungen im Wahlkampfe hören und lesen. Man wird sie als das zu nehmen wissen, als was sie aus notwendigen propagandistischen Zwecken heraus zu werten sind. Störungen der Ruhe, wie man sie hie und da in einzelnen publizistischen Organen geheimnisvoll angedeutet findet, werden bestimmt nicht eintreten, es sei denn die eine oder andere Wahlprügelei, Zwischenfälle, die auch in anderen Staaten nur zu wohlbekannt sind.

—n.

Sitzung des Reichskabinetts

⊡ **Berlin**, 10. März. (Von unserem Berliner Büro.) Ein Kommuniqué über die gestrige Kabinettssitzung ist nicht ausgegeben worden. Daher gehen die Angaben über die Besprechungen, die sich um den Bericht des Ministerialdirektors Posse drehten, in wesentlichen Punkten auseinander. Während das B. T. behauptet, daß die von französischer Seite gewünschte Meistbegünstigung für den französischen Wein im Rahmen des Provisoriums gewährt werden wird, geht eine andere Version dahin, daß ein solches deutsches Zugeständnis davon abhängig sein werde, ob es in den weiteren Verhandlungen gelingt, ausreichende Konzessionen der Franzosen auf dem Gebiet der Einfuhrzölle für die deutschen Industrieprodukte nach Frankreich zu erreichen. Nach der „Voßischen Zeitung" sollen in dieser Richtung bereits Zugeständnisse der Franzosen zu verzeichnen sein. Ministerialdirektor Posse begibt sich nach der Entscheidung des Kabinetts unverzüglich wieder nach Paris zurück, da die Verhandlungen dort spätestens anfangs der nächsten Woche fortgesetzt werden sollen.

Die Besprechungen innerhalb der Regierungskoalition über die notgesetzliche Regelung der Arbeitszeit sind auch gestern noch nicht zum Abschluß gekommen und werden sich voraussichtlich noch mehrere Tage hinziehen. Von deutschnationaler Seite wird angedeutet, daß die Reichsregierung, nachdem die Bemühungen des interfraktionellen Ausschusses um ein Kompromiß bisher ergebnislos waren, nun von sich aus dem Entwurf in den umstrittenen Bestimmungen eine etwas abgeänderte Fassung geben wird, um dadurch die Aussprache zu erleichtern. Die Reichsratsverhandlungen würden dementsprechend etwas hinausgeschoben werden. Ueber die Aufwertungsfrage, über die gestern gleichfalls beraten worden ist, wird der Reichsjustizminister Hergt auf Beschluß des Kabinetts heute im Rechtsausschuß eine Erklärung abgeben, in welcher Weise die Regierung den Ausbau der Aufwertungsgesetzgebung für möglich halte. Es wird sich insbesondere darum handeln, eine Einigung mit dem Expertenausschuß darüber herbeizuführen, welche der dem Reichstag vorliegenden Anträge in erster Linie aufgenommen und durchgeführt werden können. Die Regierung scheint geneigt, vor allem die Auszahlung der Anleihealtbesitzer zu beschleunigen.

Aus dem Reichstag

⊡ **Berlin**, 10. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichstag ist wieder am Werk. Er möchte bekanntlich bis zum 1. April den Etat verabschiedet haben. Vorläufig regen sich noch Zweifel, ob ihm bei aller Anstrengung das gelingen wird, es sei denn, daß man schließlich zu der Gewaltmaßnahme der Doppelsitzungen, die der Aeltestenrat bereits vor der Pause in Erwägung zog, seine Zuflucht nehmen wird. Gestern wurde die zweite Lesung des Etats des Reichsarbeitsministeriums fortgesetzt. Aber bevor das geschah, gedachte der Vizepräsident Gräf-Thüringen in gefühlvollen Worten des genesenden Reichstagspräsidenten Löbe. Wie die Zeiten sich doch wandeln. Der fast völkische Herr Gräf, der es einstmals mit Entrüstung von sich wies, an der üblichen Antrittsvisite beim Reichspräsidenten Ebert teilzunehmen, wurde ordentlich warm, als er dem Sozialdemokraten Löbe unter dem Beifall des Hauses die baldige Rückkehr ins Amt wünschte. Zum Thema des Tages ließ sich dann zunächst Lambach vom Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband vernehmen. Gefährlicher als die Arbeitslosigkeit erscheint ihm das Unvermögen Deutschlands, sich selbst zu ernähren, und er verwies auf das Beispiel Italiens, das alle Energie aufwendet, um sich vom Ausland unabhängig zu machen.

Das Problem der Arbeitszeit,

um das sich auch gestern wieder der interfraktionelle Ausschuß im Schweiße seines Angesichts bemühte, streifte er nur ganz von ungefähr. In einem breit angelegten Vortrag entwickelte nach ihm, gestützt auf seine amerikanischen Erfahrungen der demokratische Gewerkschaftsführer Erkelenz seine Theorie über Produktionssteigerung und Modernisierung der Betriebe. Er warf dem Arbeits- und Wirtschaftsminister vor, daß sie sich gegenüber dieser Entwicklung völlig passiv verhielten. Mit Bedauern stellte er weiter fest, daß Dr. Silverbergs Vorstoß auf der Dresdener Industriellen-Tagung in Richtung auf ein Zusammenwirken von Arbeitgeber und Arbeitnehmer, namentlich in Lohnfragen so gänzlich verpufft sei. Die Industriellen hätten, meint Erkelenz, nur zu schnell wieder die Hand, die sie ausgestreckt hätten, zurückgezogen. Mit allgemeinen Ausführungen eines Wirtschaftlers und eines Bayerischen Volksparteilers schloß die Generalaussprache. Heute wird man in die Einzelberatung eintreten.

Noch ein vierter Vizepräsident?

▢ **Berlin**, 10. März. (Von unserem Berliner Büro.) Reichstagspräsident Löbe wird voraussichtlich nach seiner Entlassung aus der Klinik noch einige Wochen der Erholung bedürfen, so daß er schwerlich vor Ostern seine Amtsgeschäfte wieder aufnehmen kann. Da gerade die nächsten Wochen aber eine starke Anspannung der Arbeitskräfte des Plenums erfordern dürften, so ist der Gedanke aufgetaucht, während der Beurlaubung Löbes den drei Vizepräsidenten einen weiteren Vizepräsidenten zur Seite zu stellen. Bereits in früheren Fällen ist der Reichstag, wenn die Geschäftslage es erforderte, so verfahren. Der neue Vizepräsident stünde den Sozialdemokraten zu, und es wird in diesem Zusammenhang der Name Dittmann genannt.

— **den Haag**, 10. März. Ein Antrag der Sozialdemokraten, der die Abrüstung der Niederlande forderte, wurde in der Zweiten holländischen Kammer mit 58:32 Stimmen abgelehnt.

Genfer Skizzen

(Von unserem eigenen Vertreter in Genf)

Der Filmoperateur, dessen Aufgabe es seit Bestehen des Genfer Bundes ist, die berühmten Männer der Leinwand zu übermitteln, ließ sich von uns interviewen. „Ich tue es nicht gern, denn im Generalsekretariat legt man großen Wert auf meine Diskretion. Aber! Die Märztagung des Jahres 1927 machte auf mich einen so tiefen Eindruck, daß ich nicht umhin kann, Ihnen folgendes zu sagen: „Seitdem ich Wilson filmte, bemächtigte sich meiner eine solche Ergriffenheit nicht, wie geltern, als der deutsche Außenminister zu mir herüberlächelte ..." So begann der alte Kurbeldreher. „Ich gehöre zu den gleichgültigsten Beamten des Völkerbundes. Was habe ich nicht schon alles gefilmt! Dr. Stresemann als Vorsitzender am Ratstische bleibt dennoch das größte Ereignis meiner Laufbahn als Filmoperateur. Es könnte nicht einmal durch das Erscheinen Tschitscherins verwischt werden ... Unter allen ist Stresemann derjenige, dessen Kopf sich am besten für Filmaufnahmen eignet. Sein Lächeln nimmt sich prächtig aus. Bei Briand merkt man es nicht. Chamberlain scheint andauernd zu lächeln. Aber Dr. Stresemann gibt dem Bilde am Ratstisch so etwas Gemütliches. Nein, die Aufnahme bleibt mir unvergeßlich. Ich halte sie für die gelungenste, die ich im Wilsonpalais gemacht habe." Und er verteilte unter uns einen Ausschnitt aus der bewegten Bilderreihe. Man sieht Dr. Stresemann zwischen Briand und Sir Eric Drummond. Die brennende Zigarre des deutschen Ministers berührt beinahe den Schnurrbart Briands. Doch schon auf der folgenden „Position" der Außenminister merkt man mit einem Gefühl der Erleichterung, daß Briands Bart unversehrt geblieben ist.

*

Zuerst klangen die deutschen Worte recht ungewohnt. Man war an das Französische gewohnt, denn selbst Chamberlain benutzte jede sich ihm bietende Gelegenheit, um seinem Freunde Briand mit schönen französischen Sätzen — in englischer Akzentuierung gesprochen — aufzuwarten. Plötzlich Deutsch ... Der Uebersetzer beeilte sich, die Worte ins Englische zu übertragen, und Professor Parodi fügte im Eiltempo den französischen Text hinzu. So war es am ersten Tage, während der ersten Sitzung. Doch die zweite Sitzung brachte merkwürdige Ueberraschungen. Dr. Benesch warf einige Bein der Hand noch etwas zu sagen." — Der Chinese Tschu lesen bediente sich des Deutschen, um dem Vorsitzenden einen Wunsch mitzuteilen: „Gestatten Sie mir, mit der Uhr in der and noch etas zu sagen." — Der Chinese Tschu bewies, daß er sein Deutsch noch nicht vergessen hatte. Graf Ishii, der in Heidelberg zwei Semester verbracht hatte, wollte auch nicht nachstehen. Soll man die anderen Herren des Ratstisches noch aufzählen? Mit Ausnahme Aristide Briands, der stets verständnisvoll lächelt, wenn Dr. Stresemann spricht, verstehen und sprechen sie alle Deutsch. Sir Austen Chamberlain macht sogar Bemerkungen in unserer Muttersprache, und Dr. Stresemann antwortet auf Englisch. So verschaffte sich die deutsche Sprache am Ratstisch schnell ihr Bürgerrecht. Die Diskussion schreitet flott vorwärts und wird mit gespannter Aufmerksamkeit geführt. Was früher einmal nicht immer der Fall gewesen ist ...

*

Dr. Stresemann ist ein Vorsitzender, dessen hervorragendste Eigenschaft die schnelle Erfassung einer Situation ist. Er ergreift unverzüglich die Initiative und kürzt dadurch das langwierige Debattieren ab. Prompt schlägt er die Mitglieder eines einzusetzenden Komitees vor. Ein Kopfnicken Briands. Die Sache ist in Ordnung. „Ich freue mich über unseren Vorsitzenden", sagte Briand, „weil er alles praktisch anpackt. Er sollte den ständigen Vorsitz erhalten." Die Gesichter der Ratsherren verraten gute Laune. Nach außen hin ist es eine — aufgeräumte Tagung. Ob es in den Hotelzimmern ebenso frisch und munter zugeht, verraten uns die Herren nicht.

Englisch-chinesische Zusammenstöße

§ **London**, 10. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) In Wuhu in der Provinz Anwei ist es zu schweren Zusammenstößen zwischen englischen Truppen und der chinesischen Bevölkerung gekommen, über deren Ausmaß und Folgen bisher nur wenig bekannt ist. Bei einem chinesischen Versuch, einen englischen Dampfer auf dem Yangtse zu kapern, griff eine Abteilung englischer Matrosen ein und verdrängte die Angreifer. Später plünderte die Menge das Zollgebäude und den englischen Klub, ohne daß sie von dem Militär zurückgehalten werden konnte. Die Frauen und Kinder wurden darauf an Bord eines Passagierdampfers in Sicherheit gebracht, während ein amerikanisches Torpedoboot Wache hielt. Es ist zu befürchten, daß genaue Nachrichten über diese Zusammenstöße eine ernste Situation enthüllen werden.

Die politische Spaltung innerhalb der südchinesischen Nationalistenpartei gilt in London als das wichtigste Ereignis der chinesischen Krise. Da sich die Gerüchte von geheimen Verhandlungen zwischen Nord und Süd über die Köpfe der Kämpfenden hinweg noch immer erhalten und als Bedingung der Nordchinesen

die Abschüttelung der Bolschewisten

genannt wird, kommt einer Rede, die der militärische Führer der Kantonesen dieser Tage hielt, besondere Bedeutung zu. General Tschang-kai-Schek erklärte nach einem Bericht der „Times", ein Teil der Kuomintang habe eine ganz neue Bewegung begonnen. Sie fordern die Zentralisierung der Nationalistenpartei. „Ich erkläre, so fuhr der General fort, daß diese Gruppe nur dazu benutzt werden soll, diejenigen auszuschalten, die nicht so denken wie sie." Der General wies die Vorwürfe zurück, daß er nach der persönlichen Oberherrschaft strebe, wie die Kommunisten ihm vorwarfen. Er richtete die Mahnung an diese Kreise, die historische Grundlage der Kuomintang und die Ziele ihres Gründers Sun Jat Sen nicht zu vergessen. Er schloß mit der Drohung, daß ein Fortschreiten auf dem Wege des Radikalismus einen Bruch der gesamten chinesischen nationalen Bewegung herbeiführen werde.

Wie die „Times" meint, besteht nach dieser Rede Aussicht, daß Tschang-kai-Schek zum Führer des gemäßigten Nationalismus in China werde, wodurch dann eine neue Entwicklung wahrscheinlich würde.

Das Schattenkönigtum in England

§ **London**, 10. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) Ein Nachspiel zur vorjährigen britischen Reichskonferenz fand gestern im Unterhaus statt, als die Gesetzentwürfe über die Aenderung des königlichen Titels und die Bezeichnung der Parlamente zur Beratung kam. Die Lockerung der großbritannischen Verfassung, durch die England seine Vorherrschaft innerhalb des Imperiums aufgab und primus inter pares wurde, soll auf Verlangen der Dominien auch in dem höchsten Titel des Reiches zum Ausdruck kommen. Es gab im Parlament viel traurige und sentimentale Erinnerungen an die gute imperialistische Zeit. Die bittere Pille wurde schließlich durch einen viel bewunderten neuen Schmuck versüßt. Der König wird, wie der Innenminister bekannt gab, ein neues Großsiegel erhalten, das in der Proklamation des neuen Titels zum ersten Male verwendet werden soll.

* **Jules Sauerwein geht nach China.** Nachdem schon der „Petit Parisien" einen Sonderkorrespondenten nach Schanghai entsandt hat, teilt nun auch der „Matin" mit, daß er seinen politischen Direktor, Jules Sauerwein nach China beordert habe.

Badische Politik

Die neue Wohnungsbauanleihe

wurde in der gestrigen Sitzung des Haushaltsausschusses des Landtags zu Ende beraten. U. a. wurde von einem sozialdemokratischen Redner die Errichtung einer Wohnungskreditbank verlangt, während ein Zentrumsredner wünschte, daß die Städte verpflichtet würden, einen bestimmten Prozentsatz für Kriegsbeschädigte zu verwenden. Zu den Klagen über die Abzüge, die der Staat von dem Aufkommen an den Städten mache, um Kriegsbeschädigte und kinderreiche Familien höher durch Baudarlehen zu berücksichtigen, teilte ein Regierungsvertreter mit, früher seien sehr viel größere Beschwerden aus diesen Kreisen gekommen, als man die Verteilung der Gelder den Wohnungsverbänden und Städten allein überlassen habe. Von einem Vertreter der Deutschen Volkspartei wurde größeres Entgegenkommen bei Beseitigung der Wohnungsnot für die Kriegsbeschädigten und kinderreichen Familien seitens der Gemeinden gewünscht. Zur Sprache kam weiter die Teuerung auf dem Baumaterialienmarkt. Die Beratung fand dann ihren Niederschlag in folgendem Gesetzentwurf:

1. Die Staatsschuldenverwaltung wird ermächtigt, bis zum Höchstbetrage von 10 Millionen RM. eine Anleihe zur Förderung des Wohnungsbaues aufzunehmen. Bei Ausgabe dieser Mittel an die Wohnungsverbände und verbandsfreien Gemeinden dürfe die Zinsverbilligung höchstens 4 v. H. betragen.

2. Weiter wird das Ministerium des Innern ermächtigt, zur Erleichterung der Aufnahme von Wohnungsbauanleihen durch Wohnungsverbände und verbandsfreie Gemeinden im Höchstbetrage von 5 Millionen RM. eine Zinsverbilligung von höchstens 4 Prozent und auf längstens 10 Jahre zu übernehmen.

Mit kleinen unwesentlichen Aenderungen wurde dann der Gesetzentwurf einstimmig angenommen.

Der Ausschuß befaßte sich des weiteren mit dem Gesetzentwurf über die

Förderung der Hagelversicherung.

Bekanntlich besteht zwischen dem badischen Staat und der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft ein Vertrag über die Uebernahme der Hagelversicherung durch diese Gesellschaft. Eine Rückversicherung besteht bisher nicht. Das Risiko trug der badische Staat im Falle von außerordentlichen Schadensjahren, wie sie z. B. die Jahre 1925 und 1926 darstellen. Während sich normalerweise der Schaden in Höhe von einigen tausend Mark bewegt, betrug er im Jahre 1925 über eine Million Mark und im Jahre 1926 sogar 1 658 000 M. Um den Nachschuß bezahlen zu können, mußte die badische Staatsschuldenverwaltung im letzten Jahr mit 1,1 Million vorschußlich eintreten. Um derartige Rückwirkungen für die Zukunft auszuschließen, ist der Vertrag mit der Nordd. Hagelversicherungsgesellschaft nun dahin abgeändert worden, daß das Risiko durch eine Rückversicherung bei der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft gedeckt wird. Durch den neuen Gesetzentwurf sollen die badischen Hagelversicherten nicht schlechter wie bisher gestellt werden. Dem Gesetzentwurf wurde im Haushaltsausschuß von allen Seiten zugestimmt, nur von sozialdemokratischer Seite wurde eine Zwangshagelversicherung verlangt.

In der Abstimmung wurde der Gesetzentwurf selbst bei Stimmenthaltung der Kommunisten angenommen und der sozialdemokratische Antrag auf Einführung einer Zwangshagelversicherung gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei und eines Mitgliedes der Bürgerlichen Vereinigung angenommen.

Letzte Meldungen

Geplante Besuche des Reichspräsidenten

— **Berlin**, 10. März. Auf Einladung des anhaltischen Staatsministeriums hat der Reichspräsident beschlossen, der anhaltischen Landeshauptstadt Dessau im Frühjahr einen Besuch abzustatten. Der Zeitpunkt steht noch nicht fest.

Weiter wird der Reichspräsident auch einen Besuch in Oldenburg abstatten, zu dem bereits der 7. und 8. Mai in Aussicht genommen sind.

Sozialistische „Freiheit"

⊡ **Berlin**, 10. März. (Von unserem Berliner Büro.) Seit Berlin wieder einen sozialdemokratischen Stadtschulrat hat, stößt man in der städtischen Schulverwaltung erneut auf das Bestreben, alle anderen Richtungen nach Möglichkeit zu drosseln. Jetzt sind es die privaten höheren Mädchenschulen die daran glauben sollen. Diese privaten Schulen, die sich in den beteiligten Elternkreisen großer Beliebtheit erfreuen, sind auf die städtische Unterstützung angewiesen. Neuerdings hat nun die Berliner Schulverwaltung Richtlinien für die Gewährung der städtischen Unterstützungen aufgestellt, die offensichtlich die Tendenz haben, diese Privatschulen zu vergewaltigen. Die großen Berliner Privatschulen haben sich beschwerdeführend an den Landtag, wie an das Provinzialschulkollegium gewandt. Auch aus den Elternkreisen sind an Magistrat wie an Schulkollegium Beschwerden ergangen.

Hauptmann Stranders verurteilt

— **Paris**, 9. März. Der ehemalige englische Hauptmann William Stranders ist wegen angeblicher Spionage zu 2 Jahren Gefängnis und 1000 Franken Geldstrafe verurteilt worden. Die Verurteilung erfolgte, trotzdem der Angeklagte erklärte, daß er sich rein kommerzielle Informationen zu verschaffen gesucht habe.

Das Erdbeben in Japan

— **London**, 10. März. Aus Tokio wird gemeldet, daß nach Erklärungen von Journalisten, die aus dem vollständig zerstörten Erdbebengebiet kommen, dort der Hilfsdienst vollständig ungenügend sei. Zahlreiche Leichen lägen noch in den Straßen herum, während die Verwundeten, die sich noch unter den Trümmern befänden, Hilferufe hören ließen. Die Nahrungsmittel seien knapp und man verfüge nur noch über wenige Sack Reis. Die Ueberlebenden seien in einem Zustand völliger Hilflosigkeit. Es sei ihnen zumeist unmöglich gewesen, auch nur die geringsten Habseligkeiten zu retten. Der Mangel an Kleidern sei umso fühlbarer, als seit dem Erdbeben ein außerordentlich heftiger Regen niedergehe. Auch die Toten, die geborgen werden konnten, könnten noch nicht beerdigt werden, da es an Schaufeln fehle.

Wie weiter aus Tokio gemeldet wird, beziffert der jüngste Bericht des Innenministeriums die Zahl der Opfer des Erdbebens auf 4774. Davon entfallen allein 1609 Tote auf die Präfektur Kioto.

Nach einer Meldung aus Kobe ist diese Stadt selbst unbeschädigt geblieben. Das Zentrum des Bebens befinde sich etwa 100 Kilometer nördlich der Stadt. Dort seien 6 Ortschaften vollständig zertrümmert und über 9000 Einwohner getötet worden.

Eine andere aus Tokio eingetroffene Meldung beziffert die von der Präfektur Kioto festgestellten Opfer der Katastrophe auf 2275 Tote und auf 3441 Verletzte.

MARCHIVUM

Der Lenz im Schaufenster

Wenn in den Mannheimer Anlagen die Rasenflächen und die Sträucher mit frischem Grün sich bedecken, zieht auch in die Schaufenster der Frühling ein. Man glaubt in eine lachende, sonnige, farbensprühende Landschaft zu schauen, wenn man einen Blick durch die mächtigen Spiegelscheiben unserer Modewarengeschäfte wirft. Von Kopf bis zu Fuß kann sich die holde Weiblichkeit auf das modernste ausstatten, ohne dabei die Finanzen allzustark in Anspruch zu nehmen, denn auch über den Frühjahrsangeboten schwebt die Devise „Gut und billig!"

Man muß schon Fachmann sein oder die Unterstützung der in diesen Dingen erfahrenen Ehehälfte in Anspruch nehmen, wenn man sich in den

Stoffneuheiten

zurechtfinden will, die der Frühling 1927 aufmarschieren läßt. Wenn wir z. B. die Auslagen des Warenhauses Wronker betrachten, das mit seinem Jubiläums-Sonderverkauf einen durchschlagenden Erfolg erzielt, so wird uns erzählt, daß für Kleider Composé und Popeline, für Kostüme Schattenrips, für Mäntel Mouliné, Kasha, Burberry, Jacquard, Rips, Shetland sehr kleidsam sind. Und dann die Seidenstoffarten: Faconné (Kunstseide), Crêpe de chine, Lustor-Seide, Seidentrikot, Veloutine, Crêpe marocaine, Crêpe Georgette. Dazu die moderne Unterwäsche in Macco, Batist und Crêpe de chine, der entzückende Frühjahrshut, der feische Schuh. Jedes der mit erlesenem Geschmack dekorierten Schaufenster hat seine individuelle Note. Von Einst und Jetzt erzählt es. Zur Linken neben der auf violettem Grunde erstrahlenden Jahreszahl 1887 die damalige Mode, zur Rechten neben der Jahreszahl 1927 die diesjährige in bildlicher Darstellung, ein Anschauungsunterricht, der sich bis in die Küche erstreckt. Es ist selbstverständlich, daß er große Beachtung findet. Die Alten, die die Tracht des Jahres 1887 selbst getragen haben, lächeln verständnisinnig und die Jungen schütteln den Kopf, wenn sie z. B. sehen, wie sich bei der Modebarme vor 40 Jahren die Reversseite ausgenommen hat. Man fühlt sich in der Tat in zwei Jahrhunderte versetzt, wenn man die Mode von Einst und Jetzt miteinander vergleicht.

Ehe wir in der Breitestraße weiterwandern, stellen wir noch fest, daß die führende Damenkonfektionsfirma Fischer-Riegel ihren Fenstern einen in der Formgestaltung geradezu vorbildlichen neuen Rahmen gegeben hat. Die marmorähnlichen Rückwände bilden mit der neuartigen, transparent wirkenden Beleuchtung einen überaus wirkungsvollen Hintergrund für die formvollendeten Frühjahrsneuheiten, die in gewohnter vornehmer Anordnung gruppiert sind. Die Erwähnung von Einzelheiten erübrigt sich, da wir gelegentlich der Modenschau im Apollotheater das Notwendige gesagt haben. Die Firma B. Kaufmann u. Co. gegenüber empfiehlt in Frühjahrskleidern das allerbeste zu Preisen, die für Jedermann erschwinglich sind. Die Firma Louis Lanauer macht die praktische Hausfrau auf eine nicht so bald wiederkehrende Einkaufsgelegenheit aufmerksam. Zum erstenmal in diesem Jahre werden die zu gewaltigen Stapeln angesammelten Reste in den Abteilungen Seidenstoffe, Sammete, Weißwaren, Kleiderstoffe, Baumwollwaren, Gardinen, Linoleum zu unwiderstehlich lockenden Preisen angeboten.

Das Warenhaus Kander fügt sich auf das vorteilhafteste und zugkräftigste in den allgemeinen Frühjahrshymnus mit seinen Stoffneuheiten in Jacquard, Kasha, Rips-Popeline, Shetland, Borduren, Faconne, bedruckter Waschseide (Kunstseide), Rohseide, Taffet, Ottomane, Frisetta, Veloutine (Wolle mit Seide) ein. Aber auch in fertigen Kleidern, Kostümen und Mänteln wird die neue Mode würdig repräsentiert. Vorher haben wir noch bei der Firma Hirsch (R 1, 1 und G 2, 21) festgestellt, daß auch hier in Frühjahrsneuheiten reichste Auswahl bei niedrigsten Preisen herrscht. In Kostümstoffen empfehlen sich Kasha, Fresco, reinwollene Jacquards, entzückende karierte Stoffe. Das Kaufhaus Merkur (J 1, 3/4) bietet eine seltene günstige Kaufgelegenheit durch seine Einheitspreise für Stoffe, Wäsche und Unterkleidung. Die Firma Gebr. Rothschild gewährleistet bei ganz besonders billigen Preisen und riesiger Auswahl den günstigsten Einkauf. Hier kehren all die Stoffnamen wieder, die wir schon aufmarschieren ließen. Zu ihnen gesellen sich noch neue Schotten, Strickstoffimitationen in reiner Wolle, Crêpe-Caid, ein reinwollener besonders eleganter Mantelstoff, und Kammgarn für Mäntel und Kostüme. Damit ist die Leistungsfähigkeit dieses Kaufhauses noch lange nicht erschöpft. Unter der Devise „Was die Mode Neues bringt!" wird auch in den Abteilungen Damenkonfektion, Strümpfe, Trikotagen, Wäsche, Gardinen eine erstaunliche Auswahl geboten.

Am Paradeplatz empfiehlt sich die Fa. Samson u. Co., „Mannheims größte Stoffetage", mit ihren Frühjahrsneuheiten in Wolle und Seide für Kostüme und Mäntel in nicht zu überbietender Auswahl zu konkurrenzlosen Preisen. Besondere Beachtung verdienen die neuen Pulloverstoffe. Im gleichen Hause hat sich das Strumpfhaus Fürst aufs beste zum Frühjahr gerüstet.

Auf den Planken

lenkt die Fa. Kramp, das „Haus der Stoffe", durch seine wirkungsvollen Auslagen die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Man findet hier alle Frühjahrsneuheiten in Seide und Wolle, Kasha und Shetland in allen Preislagen, einfarbig und kariert, englische Kostüm- und Mantelstoffe zu gewohnt billigen Preisen. Das Kaufhaus M. Hirschland u. Co. erregt wie immer Aufsehen durch die künstlerisch vornehme Dekoration der Schaufenster, vornehmlich des Eckfensters, das immer eine andere individuelle Note hat. Die Erzeugnisse führender Fabriken, entzückende neue Gewebe, sind hier ausgestellt. Durch gemeinsamen Einkauf mit etwa 60 gleichartigen Häusern wurde die denkbar günstigste Preisgestaltung erzielt. Aus der reichen Auswahl nennen wir Popeline (reine Wolle) in großen moderen Farbensortimenten, Pepita (schwarz-weiß kariert), Shetland in graubeige und mode, das Neueste für Mäntel und Kostüme, Strickstoff-Imitationen in reiner Wolle, entzückende Muster, Schattenrips, reinwollene solide Qualität für Mäntel und Kleider, Crêpe-Caid, das elegante reinwollene Gewebe in den beliebtesten Frühjahrsfarben, Cord Royal, prachtvolle reinwollene Kostüm- und Mantelware. Unter den neuen Seidenstoffen dominiert Crêpe Veloutine, das Gemisch von Wolle und Seide, in den modernsten Farbentönen. In einem Schaufenster sind die neuesten Pelzbesätze ausgelegt: Kalb, Goldhase, Gazelle, Zebranette, Wellmé. Das Warenhaus Schmoller, dessen Auslagen ebenfalls ganz auf den Frühling eingestellt sind, macht besonders auf die Abteilung Gardinen und Dekorationen aufmerksam. Halbstore in Grobfiletarbeit, Gitter- und Florentiner Tülle sind hier in vorzüglichster Qualität zu billigsten Preisen zu haben. Das Märzangebot des führenden Warenhauses umfaßt ferner Damenkonfektion, Strickwaren, Kleider- und Seidenstoffe, Herrenartikel, Baumwollwaren, Wäsche, Strümpfe, Handschuhe, Hüte und Schuhe in bekannt riesiger Auswahl zu genau kalkulierten Preisen. Die Fa. Gebr. Wirth, die die Fenster in der Seitenstraße auf das vornehmste neu ausgestattet hat, empfiehlt sich mit ihren hocheleganten Frühjahrsneuheiten, die in überaus großer Auswahl eingetroffen sind. Man findet hier wieder billigste Qualitätsware in geschmackvollster Ausführung zu sehr billigen Preisen. Das Modehaus Sachs zeigt schon in der Auslage seine Leistungsfähigkeit in Kostümen, Mänteln, Modellkleidern, Nachmittagskleidern, Kostümröcken und Blusen.

Konfirmation und Kommunion

werfen ebenfalls schon ihre Schatten voraus. Die Fa. Samson u. Co. empfiehlt weißen Voile und Crêpe de chine und schwarzen Samt. Die Fa. Leo Rosenbaum (G 1, 7) macht darauf aufmerksam, daß bei ihr Konfirmanden- und Kommunikantenwäsche von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung in riesiger Auswahl und bekannter Preiswürdigkeit zu haben ist. Auch die Fa. Fischer-Riegel zeigt ihre anerkannte Leistungsfähigkeit in Kleidern für Konfirmation und Kommunion vom einfachsten bis zum elegantesten.

In der Kunststraße ist die Fa. Geschw. Alsberg führend. Die Ausstattung der 12 Schaufenster bildet für Jeden, der für Schönheit und Geschmack in der Anordnung der Auslage empfänglich ist, eine wahre Augenweide. Jedes Schaufenster ist in den Modefarben Rosa-beige, blau, Linde und grau gehalten. Unter der Devise „Was der Frühling Neues bringt!" zeigt die Ausstellung Mäntel, Kostüme, Kleider, Complets in den neuen Modestoffen Fresco, Shetland, Kasha, Composé, Charmelaine und Schattenrips. In der Mittelstraße überm Neckar beweist das Kaufhaus Dugeorge seine Leistungsfähigkeit in der Ausstellung von Damenkonfektion, Damen- und Kinder-Pullovers, Pullover-Stoffen und Konfirmandenwäsche unter der Devise „Immer gut, niemals teuer!"

Herrenkleidung und Schuhe

Die leistungsfähige Fa. Engelhorn u. Sturm macht darauf aufmerksam, daß auch die Herrenwelt in der Lage ist, sich modern in der schönsten Zeit des Jahres zu kleiden. In einem ihrer Schaufenster kann man sich aus einer Auslese englischer Stoffneuheiten für Anzüge, Paletots, Mäntel und Hosen das passende heraussuchen. Die Fa. Gebr. Manes verkündet „Der Beginn des Frühlings findet uns gerüstet!" Frühjahrsanzüge, Mäntel und Sportanzüge sind hier in reichster Auswahl zu erschwinglichen Preisen zu haben. Bei der Firma Georg Hartmann auf den Planken findet man das in Heidelberg verlorene Herz wieder und zwar auf der Sohle der beliebten Herzfabrikate, die sich von jeher durch höchste Eleganz und Haltbarkeit auszeichnen. Die Filiale der Fa. Tack u. Cie. in S 1, 7 (Breitestraße) zeigt unter der Devise „... es muß doch Frühling werden!" das allermodernste in ihrer ersten Frühjahrskollektion zu für sich selbst sprechenden Preisen vom billigsten bis zur elegantesten Luxusware in altbewährter Qualität. Auch das Schuhhaus Traub empfiehlt sich vorteilhaft unter der Devise „Der gute Schuh". Sch.

Städtische Nachrichten

Volkstrauertag

Der von der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Verbandes Deutscher Blumengeschäftsinhaber gestiftete Kranz wird von Donnerstag an im Schaufenster des Blumenhauses Flora (Carl Mertin), P 7, 19, ausgestellt. Es ist ein ungewöhnlich schöner, großer Lorbeerkranz mit schwarzer Schleife mit Silberschrift: „In Treue und Dankbarkeit. Volkstrauertag 1927 — Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Ortsgruppe Mannheim." Die Niederlegung des Kranzes erfolgt am Sonntag vormittag am Denkmal des Ehrenfriedhofes durch den Vorstand der Kriegsgräberfürsorge.

Auch die Lokalleitung der Heilsarmee hat sich in den Dienst der Sache gestellt. Durch einige ihrer besten Sammlerinnen wird sie die in Aussicht genommene Straßensammlung in Form von Karten- und Blumenverkauf unterstützen. Dieser Teil der Sammlung wird jedoch wegen der von der Heilsarmee aus Anlaß des Besuches von Kommandeurin Mary Booth für Sonntag abend in Aussicht genommenen Heilsversammlung bereits am Samstag abend erfolgen. Als Ausweis tragen die Sammlerinnen die Armbinden der Kriegsgräberfürsorge. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge bittet auf das Herzlichste, die von den selbstlosen Sammlerinnen dargebotenen Blumen und Karten bereitwilligst abzunehmen und dies auch bei der Hauptsammlung am Volkstrauertag selbst in gleicher Weise zu tun. Am Samstag abend werden die Glocken aller Kirchtürme Mannheims den Volkstrauertag einläuten, nachdem am Vormittag in sämtlichen Schulen die ministeriell angeordneten kleinen Feiern bezw. Ansprachen gehalten sind. Am Volkstrauertag selbst läuten von 1 Uhr bis 1.15 Uhr nachmittags in ganz Deutschland die Kirchenglocken. In den Gotteshäusern wird auf die Bedeutung des Tages hingewiesen. Reminiszere!

*

* **Die Arbeitsvermittlung im Amtsbezirk Mannheim.** Die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim, öffentlicher Arbeitsnachweis für den Amtsbezirk Mannheim, gemeldeten Arbeitsgesuche betrug im Monat Februar 26 422 (18 966 männliche, 7456 weibliche), denen 4 229 offene Stellen (2264 für männliche, 1956 für weibliche Arbeitsuchende) gegenüberstanden. Besetzt wurden 3559 Stellen (2063 von männlichen, 1496 von weiblichen Arbeitsuchenden).

---

* **Beginn der Schnepfenjagd.** „Oculi, da kommen sie!" In ein paar Tagen beginnt gewöhnlich der Durchzug der Schnepfen. Da gilt es für den Weidmann bei der Hand zu sein, denn nur knapp drei Wochen dauert im Frühjahr die Schußzeit der Schnepfen, die gegen frühere Zeiten sich sehr selten in unseren Wäldern ständig aufhalten. Da dieses Wild nur bei Beginn der Dämmerung auf die Nahrungssuche geht, so ist der Abschuß der Schnepfen auch für manchen geübten Jäger nicht sehr leicht.

* **Fischmarkierungs-Versuche.** In diesen Frühjahrsmonaten werden am Rheine Fischmarkierungsversuche durchgeführt. Es werden dabei jüngeren Fischen am Ansatz der Rückenflosse Metallplättchen eingedrückt. Die Versuche sollen näheren Aufschluß über die Wanderungen, Wanderungsschnelligkeit, auch das Wachstum der Fische geben. Deshalb ist es wichtig, daß sie von allen Fischern, Berufs- wie Sportfischern unterstützt werden. Fische, die mit Plättchen wiedergefangen werden, sind am besten mit genauester Angabe über Fangzeit und Fangort an den Landesfischereisachverständigen Dr. Kock-Karlsruhe, Schloßplatz 19, einzuschicken. Unter Umständen genügt auch Einsendung der Metallklammer und genaue Mitteilung über Fangort, Fangzeit, Fischart, genaue Größe und Gewicht des Fisches.

Kukirol-Verkaufsstellen: Adler-Apotheke, H 7, 1; Bahnhof-Apotheke, Bismarck-, Ecke Tunnelstr.; Einhorn-Apotheke, R 1, 2—3; Humboldt-Apotheke, Ecke Waldhof- u. Lortzingstr.; Keppler-Apotheke, Ecke Keppler- und Schwetzingerstr.; Luisen-Apotheke, Luisenring 23; Löwen-Apotheke, E 2, 16; Drogerien: Gebr. Ebert, G 3, 14; Th. Heusler, Inh. P. Herrdegen, Jungbuschstr. 22; Hof-Drogerie, O 4, 3; Merkur-Drogerie, Gontardplatz 2; Müller-Eg. Traitteurstr. 24; Neckar-Drogerie, Mittelstr. 28 a; Viktoria-Drogerie, Schwetzingerstr. 26; Becker, Friedr., Michaelis-Drogerie. In M.-Neckarau: Marien-Apotheke, am Marktplatz. In M.-Waldhof: Luxenberg-Drogerie, am Bahnhof Luxenberg; Waldhof-Drogerie, Oppauerstr. 23; Jakob Höckel, Stolbergerstr. 18. Em130

Haltestelle und Temperament

Von Julius Kreis

Straßenbahnhaltestelle. — Ein naßkaltes Tratschwetter. Sie kommt nicht! Wenn ich im Jahre 365mal die Strecke zu Fuß gehe, dann knallt Wagen um Wagen vorbei. Wenn ich aber einmal fahren will — ja Schnecken! — Sie kommt nicht! Sie mag nicht!

Leute sammeln sich — treten von einem Fuß auf den anderen und treiben die Augäpfel sehnsüchtig vor in die Richtung von der sie kommen soll.

Nur Ruhe! Es ist wohl ein bißchen langweilig, ärgerlich das Herumstehen und Warten, aber schließlich man wartet ja nicht allein.

Schauen wir uns halt die Mitmenschen und Mitwartenden an.

Da ist der Sanguiniker. Ein rundlicher Herr. Freundlich rosiges Angesicht, die Leiblichkeit ist umhüllt von einem modernen langen Taillenmantel. Er trägt einen eleganten, silberbeschlagenen Rohrstock und raucht eine dicke, und wie es scheint, vorzügliche Zigarre. Das Warten wird ihm lang. Er hat eine Regenpfütze aufs Korn genommen und vergnügt sich erst damit, seinen Stock darin Kreise und Ellipsen beschreiben zu lassen. Dann geht er selbst mit zierlichen Schrittchen um die Lache herum und setzt die Fußspitzen mit emsigem Vergnügen in alle Aus- und Einbuchtungen der Pfütze. Von Zeit zu Zeit wirft er einen Blick die Straße entlang, sagt zu einem Mitwartenden mit freundlicher Teilnahme: „Herrgott, eilig wenn mans hätte, da könnte man aus der Haut fahren! Dann zwirbelt er den Spazierstock kunstvoll durch die Finger der Rechten, besieht sich dann ein wenig in der Spiegelung des Schaufensters und konstatiert dabei mit Wohlgefallen, daß sein Hütchen sitzt.

Er spitzt den Mund zum Pfeifen:

.....Wenn ich dich seh'
Dann muß ich weinen.....

Immer wieder von vorne bis zum sechsten Takt, zwischenhinein brummt er die Worte vor sich hin, und als der Wagen endlich heran bimmelbammelt, sagt er angenehm überrascht: Na, also! — Und steht vor dem Einsteigen noch wohlgefällig nach einem hübschen wohlgewachsenen Mädel, das über die Pfütze balanziert.

*

Der Choleriker. Er handhabt auch einen Spazierstock, aber ganz anders. Er haut damit Lufthiebe, als gälte es der Straßenbahndirektion. Er ist hager und schnaubt wütend in seinen Schnauzbart: Ha! Und schickt in regelmäßigen Abständen einen Wutblick schief aus den Brillengläsern heraus die Straße entlang. Er nimmt die Aktenmappe bald in die Linke, bald in die Rechte, läuft ein paar Häuser weit den Schienen entlang, spukt dann wütend auf das Geleise.

Skandal! Skandal! Skandal! Er muß seinen Herzen Luft machen. Er wendet sich an seinen Nachbarn.

Eine unerhörte Schweinerei das! Ein Betrug! Eine Gaunerei! Natürlich Korruption, Bummelei, Gewissenlosigkeit, Schlamperei..... Da gehört einmal hineingefahren. Schließlich hat man seine Zeit doch nicht gestohlen! Und schließlich dient das Verkehrswesen doch dem Publikum und nicht.... Aber ich werde mich beschweren, ich habe es endlich — endlich satt, das ist ja eine Verhöhnung der Fahrgäste, die ihr teures Geld für so eine unglaubliche Bummelei.... Er wird bei der nächsten Wahl kommunistisch wählen..... Ich garantiere Ihnen..... Schweinerei dieser Staat! Bimbimbim..... Natürlich die Sieben! Immer, aber immer, wenn man die Siebzehn braucht, kommt die Sieben! — Sie tun das absichtlich, wissen Sie! Sie lassen die Siebzehn absichtlich wenig fahren, um das Publikum zu ärgern, zu reizen. Gemeinheit! Blanke Gemeinheit! — Dieser Staat verdient nicht mehr, als daß er zusammenbricht! Er haßt die Sieben, die eben anhält. Er möchte am liebsten ihren Schaffner beim Rock schütteln und auf den Wagen einschlagen. Karren, verfluchter! murmelt er ingrimmig nach.

Und er setzt den Marsch längs der Geleise fort.

Die Siebzehn taucht auf. Er sieht ihr entgegen — blutdürstig wie ein gereizter Stier dem Torero.

Endlich, du Schwein! begrüßt er sie und pufft den Schaffner vom Trittbrett!

*

Der Phlegmatiker. Er lehnt an der Stange, die unter seiner Last leise zittert. Bisweilen hebt er den Rechten oder Linken auf seine Stockkrücke, um so etwas wie ein Sitzen zu improvisieren. Im Mund hat er eine halbgerauchte, erkaltete Zigarre. Er raucht kalt weiter. Er müßte erst das Feuerzeug aus der Joppentasche holen, es lohnt sich nicht. Er verschwendet keinen Blick nach der Trambahn. Er liest unentwegt das Plakat im gegenüberliegenden Café: Heute Konzert! — Das genügt ihm zum Zeitvertreib. Von der Zigarre fällt Asche auf den Ueberzieher..... Er schielt hinunter. Man merkt so etwas wie einen leisen Willen, die Asche fortzuwischen, aber dann bleibt das „Verweile doch" Sieger. Er ist nicht für Betriebsamkeit.

Es geht auch so.

Bimbimbim.....

Die Fahrgäste stürzen wie Aasgeier auf den Wagen los. Der Phlegmatiker hebt sich — fast widerwillig über die Störung — von seiner Stange weg. Es war eigentlich ganz angenehm das Warten. Warum muß diese einfältige Trambahn auch daherkommen? Er hätte noch Zeit gehabt.

*

Der Melancholiker. Er steht schmerzlich bewegt auf die Uhr, schickt dann die Augen zum Himmel und senkt darauf resigniert das Haupt. Es wird ja wohl so bestimmt sein, daß er auch diesmal wieder zu spät zum Rendezvous kommt. Und sie wird fort sein — bis die Trambahn ihn hinbringt — wenn sie überhaupt da war. — Nein, das Leben ist aber auch zu tückisch! Es legt ihm wirklich nichts als Fußangeln. Nun muß sein Lebensglück wieder an einer bummeligen Trambahn scheitern. — Er streicht müde eine schwermütige Locke aus der Stirn und geht geneigten Hauptes in langsamen Schritten auf und ab. Von Zeit zu Zeit schickt er einen Blick die Straße hinauf. Trauer um Trauer kommt in sein Antlitz. Er knaupelt an seinen Fingerknöcheln herum, als wollte er daraus Sinn und Grund herausfuzeln, warum alles auf dieser Welt so verkehrt eingerichtet ist — sogar die Trambahn.

Er versinkt in Betrachtung. Warum!?

Warum??!

Bimbimbim — und vor seiner Naseweg fährt sie davon.

Er hat den Anschluß verpaßt.

Warum??! O warum!!?...

Literatur

* **Sophie Klockh:** „Die Rosentänzer". Engelhorns Romanbibliothek, Band 1005. Wenige Tage vor dem Erscheinen der „Rosentänzer" ist Sophie Klockh, diese ausgezeichnete Schriftstellerin, im Alter von 61 Jahren gestorben, und so stimmt die Ausgabe dieses neuesten Bandes von Engelhorns Romanbibliothek wehmütig. Die Verfasserin hat ihrer großen Gemeinde ein reifes und gütiges Werk hinterlassen, in dem sich, obgleich es zur Zeit der Napoleonischen Kontinentalsperre spielt, so viel Anklänge an unsere Zeit und so viele Parallelen zu dem Ringen und Drängen heutiger Jugend finden, daß wir auch von dieser Seite her gepackt werden.

MARCHIVUM

Veranstaltungen

ʒ Kurt Goetz-Gastspiel im Apollo-Theater. Kurt Goetz, der bekannte Lustspieldichter und Charakterdarsteller des Deutschen Theaters Berlin, der sich anläßlich seines Gastspiels im Nationaltheater Mannheim mit „Tote Tante“ und „Ingeborg“ starke Sympathien des Mannheimer Theaterpublikums errang, gastiert vom 13. bis 15. März mit seinem eigenen Ensemble im Mannheimer Künstlertheater Apollo.

ʒ Musikverein E. V. Der Liederabend des Kammersängers Karl Erb, findet am Freitag, 11. März im Musensaal statt. Zum Vortrag gelangen Lieder von Beethoven (u. a. „An die ferne Geliebte“), Schubert, Schumann und Hugo Wolf. Die Begleitung hat Michael Raucheisen übernommen.

Film-Rundschau

H. Alhambra. Rudolph Valentino in „Der Sohn des Scheich“ (Film der United Artists). — In einer Tropennacht im südlichen Algier unter romantischen Umständen hebt die nach einer Erzählung von Frances Marion unter der Regie von George Fitzmaurice geschaffene bittersüße Geschichte von der Liebe Achmed ben Achmeds, des heißblütigen Sohnes des Scheichs von Tanga, zu der Tänzerin Jasmina, der schönen Tochter des französischen Deserteurs und Komödianten André, an. Ein Drama von stärkster dramatischer Eindruckskraft und seltener künstlerischer Geschlossenheit rollt sich vor unserem Auge ab. Atemlos folgen wir den Geschehnissen, dessen Träger die in Liebe und Haß gleich leidenschaftlichen Söhne der Wüste sind. Was den Erfolg des Bildstreifens jedoch erst wirklich ausmacht, das ist das unvergleichliche Spiel zweier Künstler von außergewöhnlichem Ausmaß: Vilma Banky und Rudolph Valentino. Eine ganz entzückende Jasmina ist das, was Vilma Banky hier gestaltet. Kein Wunder, daß diese Leistung auch den amerikanischen Filmliebling, den allzufrüh dahingeschiedenen Valentino zur Hergabe seines ganzen Könnens zwang. Man begreift, wie viel der amerikanische Film an diesem herrlichen Künstler verloren hat. So breitet sich etwas wie Schatten von Wehmut und Trauer über die Bilder dieses Filmwerkes. Man spürt etwas von der Tragik unseres vergänglichen Seins, wenn man den Mann, den nun schon die kühle Erde deckt, hier in Glanz und Schönheit das Mysterium der Liebe zu packendem Erleben gestalten sieht. — Der Fox-Film „Der Pelzjäger“, die zweiaktige Groteske „Bubi als Rennfahrer“ und die Emelka-Wochenschau vervollständigen den Spielplan.

Kommunale Chronik

Veterinärrat Friedrich Bayerdoerfer †

Ganz überraschend ist im 63. Lebensjahre der Direktor des Karlsruher Städtischen Schlacht- und Viehhofes, Veterinärrat Friedrich Bayersdoerfer, gestorben. Am 24. Nov. 1864 in Baden-Baden geboren, studierte er nach dem Besuch des Gymnasiums zunächst an der Tierarzneischule Stuttgart und dann an der Tierärztlichen Hochschule Berlin. Er war später bei der Fleischbeschau in Berlin tätig und trat am 1. Nov. 1892 in den Dienst der Stadt Karlsruhe. Hier wurde er zum Verwalter des Städt. Schlachthofes ernannt. Die Ernennung zum Direktor des Schlachthofes erfolgte am 6. Mai 1898. Danach ist Bayersdoerfer über 35 Jahre in Karlsruhe tätig gewesen. Er hat sich in dieser Zeit außerordentliche Verdienste erworben. Der Schlacht- und Viehhof ist den gesteigerten Anforderungen der Zeit nicht nur gerecht geworden, sondern er hat sich unter der zielbewußten Leitung Bayersdoerfers zu einem Musterbetrieb entwickelt. Um die Versorgung der Stadt mit Fleisch und Milch hat er sich besonders in der Kriegs- und Nachkriegszeit verdient gemacht. Seine Vorschläge, die er in der ersten hiesigen Denkschrift dieser Art niederlegte, gaben, lt. „Karlsruher Tagbl.“, die Veranlassung zur Gründung der Städt. Milchzentrale. Das Genossenschaftswesen des Metzgergewerbes förderte er mit allen Kräften, besonders bei der Gründung der Karlsruher Viehmarktbank; einige Tierausstellungen fanden auf seine Veranlassung statt. Um die Hebung der Pferdezucht und des Pferdesports war er mit Erfolg bemüht, ist ihm doch auch die Wiederaufnahme der Karlsruher Rennen zu danken und die Gründung des Tattersalls. Auch im Vereinsleben spielte Veterinärrat Bayersdoerfer eine große Rolle. So war er Ehrenmitglied des Tierschutzvereins, betätigte sich im Vorstand des Reitersportvereins und des Karlsruher Rennvereins. Ferner war er auch im Vorstand der Fleischbeschauer-Organisation, deren Zeitschrift er herausgab. Eifrig war er auch in tierärztlichen Organisationen tätig.

*

er. Adelsheim, 6. März. In der letzten Bezirksratssitzung wurden die Gesuche der Gemeinden Ballenberg, Merchingen, Seckach und Schlierstadt um Kapitalaufnahme genehmigt. Die Gemeinden Unterkessach, Berolzheim und Merchingen erhalten die Genehmigung zur Vornahme außerordentlicher Holzhiebe.

Tagung der Evangelischen Landessynode

Seit der Eröffnungssitzung am 28. Februar haben alltäglich mit Ausnahme des Sonntags die Ausschüsse oft bis tief in die Nacht hinein gearbeitet. Eine Fülle von Anträgen war die Frucht solcher Arbeit.

Am Montag nachmittag trat die Synode zu ihrer zweiten öffentlichen Sitzung zusammen. Präsident D. Keller überbrachte die Grüße und Wünsche der badischen Regierung und sprach daran anschließend den Dank der Synode für die Anteilnahme an den Verhandlungen der Regierung aus. Zur Beratung kam dann der Entwurf eines kirchlichen Gesetzes, das die Dienstbezüge der Geistlichen, die Ruhestandsbezüge und die Hinterbliebenenfürsorge neu regeln soll. Nach einer sehr eingehenden Aussprache, in der besonders auch die Sozialzulage, die vom Volkskirchenbund angeregt worden war, erörtert wurde, fand das ganze Gesetz im Sinne des Ausschußberichtes gegen 10 Stimmen Annahme. Sodann folgte die Beratung über vorläufig erlassene Gesetze (Weihnachtsbeihilfe und Nachträge zu den allgemeinen kirchlichen Ausgaben der letzten Budgetperiode). Die Anschaffung eines Kraftwagens und die Ausgaben, die damit im Zusammenhang stehen, fanden im Ausschuß Widerspruch. Die Weihnachtsbeihilfe wurde einstimmig genehmigt, die Nachträge zu den allgemeinen kirchlichen Ausgaben mit 34 Stimmen bei 24 Enthaltungen genehmigt.

Bei dem Voranschlag der Regiekasse wurde die Dauer der Budgetperiode erörtert. Schließlich wurde die dreijährige Budgetperiode gegen die liberale und volkskirchlichen Stimmen gutgeheißen.

Durch vorläufige Kirchengesetze sind in Meersburg, wo die Gemeinde demnächst ihr 75jähriges Bestehen feiern darf, und in Todtnau, Schönau Kirchengemeinden errichtet worden. Diese vorläufigen Gesetze wurden ohne Wortmeldung gutgeheißen. Die Beschwerde der Gemeinde Schollbrunn bei Eberbach wegen der Baupflicht für ihr Pfarrhaus und die des Bürgermeisters Herile über die Pfarrwahl in Unterschüpf wurden der Kirchenregierung als der zuständigen Stelle zur Erledigung überwiesen. Danach wurde noch ein Antrag von Fiþer und Gen. auf Schaffung eines kirchlichen Gerichtshofes, der in der Weise des staatlichen Verwaltungsgerichtshofes in kirchlichen Rechtsfragen entscheiden und sich auch gutachtlich äußern sollen, einstimmig gutgeheißen. Die Kirchenregierung soll der nächsten Synode eine Vorlage unterbreiten. Ferner wurde auch ein Antrag des kirchenmusikalischen Ausschusses wegen Schaffung eines Beiheftes zum Präludienbuch gutgeheißen.

*

Die evangel. Kirchenregierung beim Staatspräsidenten

Aus Anlaß der zur Zeit tagenden evangelischen Landessynode hat der badische Staatspräsident die Mitglieder der Kirchenregierung zu einem Abendessen eingeladen, das im Präsidialgebäude am Schloßplatz stattfand. Kultusminister Dr. Leers nahm ebenfalls daran teil. An das Essen schloß sich ein geselliger Abend, zu dem die Minister und Staatsräte und alle Synodalabgeordnete geladen waren. In Erwiderung dieser Gastfreundlichkeit lud der Präsident der Synode den Staatspräsidenten, die Minister und auf kirchlicher Seite die Mitglieder der Oberkirchenbehörden nebst den Abteilungsvorständen, die Abgeordneten und die Pfarrgeistlichkeit von Karlsruhe zu einem Abendbrot im Hotel Germania auf gestern abend ein. Präsident D. Keller gab in herzlichen Worten seiner großen Freude darüber Ausdruck, daß Staat und Kirche in Baden gewillt sind, Hand in Hand zum äußeren und inneren Wohl des Volkes zu arbeiten. Seine Worte schlossen mit einem Hochruf auf das badische Volk.

Aus dem Lande

Zeppelin-Gedächtnisfeier

* Konstanz, 9. März. Sonntag vormittag fand im Rahmen der Kulturvorstellungen in den Palastlichtspielen eine schlichte Gedenkfeier statt. Der Verein für Luftfahrt am Bodensee hatte hierzu besondere Einladung an seine Mitglieder ergehen lassen. Die Stadtverwaltung war durch Oberbürgermeister Dr. Moericke und zwei Herren des Stadtrates vertreten. Daneben hatten sich Teilnehmer in überaus großer Zahl eingefunden. Geschäftsführer Suhr zeichnete nach warmen Begrüßungsworten einleitend ein scharf umrissenes Lebensbild des verdienten Mannes; er machte die Anwesenden vertraut mit den Arbeiten des unermüdlichen Forschers, die trotz mancher schwerer Schicksalsschläge doch zu einem erfolgreichen Abschluß führten. Anschließend kam der Filmstreifen „Im Flugzeug über Konstanz“ zur Vorführung. Der Verein für Luftfahrt am Bodensee hat heute vormittag am Zeppelindenkmal einen Kranz niedergelegt.

*

p. Binau (Amt Mosbach), 10. März. Am 15. Mai feiert der hiesige Männergesangverein sein 50jähriges Jubiläum, wozu der Neckargau-Sängerbund sein Erscheinen zugesagt hat.

* Hugsweier b. Lahr, 8. März. Die 53 Jahre alte Salomea Roll hatte von 25 Jahren durch einen Unglücksfall einen doppelten Schädelbruch erlitten, der Schwermut zur Folge hatte. Der Aufenthalt in der Heil- und Pflege-Anstalt Illenau brachte eine Besserung, sodaß die Kranke aus der Anstalt entlassen werden konnte. Mit dem Tode ihrer Mutter trat eine vorübergehende Verschlimmerung des Leidens ein. Nachdem die kranke Frau zu Beginn des Jahres bereits einen Selbstmordversuch unternommen hatte, wurde sie gestern früh aus der Schutter als Leiche geborgen.

Gerichtszeitung

Die Strafanträge im Jürgens-Prozeß

Im Jürgensprozeß stellte der Oberstaatsanwalt folgende Strafanträge: Gegen Frau Jürgens wegen Meineids unter Ermäßigung des § 157 und unter Berücksichtigung ihrer stark verminderten Zurechnungsfähigkeit die zulässige Mindeststrafe von 5 Monaten Gefängnis, wegen Betrugs an Oberregierungsrat Falch 3 Monate Gefängnis, Betrugs an Landgerichtsrat Joachim 1 Monat Gefängnis, an der Kreissparkasse 2 Wochen, wegen des Kolberger Versicherungsbetrugs 4 Monate, ebenso wegen des Stargarder Versicherungsbetrugs 4 Monate Gefängnis, zusammenzuziehen auf eine Gesamtstrafe von 1 Jahr Gefängnis, die durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt zu betrachten sei. Der Haftbefehl gegen Frau Jürgens sei aufzuheben.

Gegen Jürgens beantragte der Oberstaatsanwalt mit der Begründung, daß, wenn ein Richter in so hoher Stellung wie der Angeklagte, einen fahrlässigen Meineid leiste, die Mindeststrafe von 1 Jahr Zuchthaus nicht ausreiche. Er beantragte deshalb wegen des Meineides 2 Jahre Zuchthaus, wegen der Kolberger und Stargarder Versicherungsbetrugsfälle je 8 Monate Gefängnis, wegen der falschen Anschuldigung in drei Fällen je 3 Monate Gefängnis und wegen des versuchten Betruges gegen den Oberreichsanwalt 8 Monate Gefängnis, zusammenzuziehen auf eine Gesamtstrafe von 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, auf die 1 Jahr der Untersuchungshaft anzurechnen sei, ferner Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren, sowie auf Erkennung der Eidesunfähigkeit und der Bekanntmachungsbefugnis. Zum Betrugsversuch gegenüber dem Oberreichsanwalt betonte der Anklagevertreter, daß dieser Fall beinahe am schwersten wiege, denn Jürgens habe im Dienste dieser Behörde hauptsächlich gestanden und ihr in einer Art und Weise die Unwahrheit um seines persönlichen Vorteils willen gesagt, daß die Strafe nicht hoch genug sein könne. 8 Monate seien deshalb dafür die Mindeststrafe.

*

§ Drei Monate Gefängnis für fahrlässige Tötung. Vor dem Schöffengericht in Landau hatte sich am 8. März der Händler Gustav Gild wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Im Dezember vorigen Jahres war er mit seinem schlechtbeleuchteten Lieferwagen in Offenbach bei Landau mit voller Wucht auf das Fuhrwerk des Händlers Lechner aufgefahren, wobei die Deichsel abgerissen und der mit 25 Zentnern Kartoffeln beladene Kasten über den Ortsbach geschoben wurde. Das Pferd ging durch und der Knecht Dambros, der es führte, erlitt, wahrscheinlich durch einen Schlag der Deichsel, einen Schädelbruch, dem er nach 2 Tagen erlag. Nach dem Gutachten des Sachverständigen trifft den Lenker des Fuhrwerks die Schuld, der kein Licht hatte. Den Angeklagten trifft aber die größere Schuld, da er bei der schlechten Beleuchtung hätte vorsichtiger fahren müssen. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Rhein-Pegel	3.	4.	5.	6.	9.	10.	Neckar-Pegel	3.	4.	5.	8.	9.	10.
Schusterinsel	1.58	1.58	1.42	1.33	1.48	1.76	Mannheim	4.27	4.17	4.04	3.52	3.67	—
Kehl	3.00	3.—	2.88	2.86	2.75	3.00	Jagstfeld	1.79	1.66	1.93	1.93	1.34	1.62
Maxau	4.88	4.87	4.75	4.45	4.67	4.78							
Mannheim	4.13	4.0.	3.87	3.61	3.50	3.71							
Caub	3.50	3.40	3.33	2.93	2.85	2.73							
Köln	4.57	4.30	4.18	3.63	3.75	3.97							

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyne.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunal-Politik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Dr. W. E. Gräupner.

CIGARETTENFABRIK
Bostanjoglo
russisch + türkisch

Wie wir 1950 leben werden ...

Einen Blick auf unser Leben im Jahre 1950 gewährt der bekannte englische Gelehrte und Erfinder Prof. A. M. Low in einer von der „Badischen Börsen-Zeitung“ mitgeteilten Schilderung, die nicht als utopische Phantasie, sondern als durchaus im Bereich des Möglichen liegend gedacht ist. „Als ich vor einiger Zeit behauptete“, so schreibt Low, „daß Fernsehen möglich sei und daß wir von London nach Newyork telephonieren könnten, hörte ich von vielen Seiten, solche Wunder seien unmöglich. Jetzt sind diese Dinge in das Bereich der Möglichkeit gerückt, und wahrscheinlich werden in 20 Jahren noch ganz andere Wunder unser Leben beherrschen, die doch nicht wunderbarer erscheinen, als Rundfunk und Flugschiff unseren Großvätern erschienen, die noch die Schnelligkeit eines Eisenbahnzuges mit 35 Kilometer in der Stunde für ungeheuerlich hielten. Wenn Mr. Johns 1950 seine Morgenzeitung liest, dann wird er in London sich für die Ereignisse in Amerika ebenso interessieren wie jetzt für die Lokalnachrichten, denn er kann mit Amerika so leicht sprechen wie heutzutage mit einem Freund in der Stadt. Hinter seinem Stuhl wird der Apparat stehen, der ihm das Fernsehen ermöglicht; sein Zimmer wird elektrisch geheizt sein, und die elektrische Heizung dürfte so billig werden, daß sie sich jeder leisten kann. Der Mensch der Zukunft wird sich während des Schlafs einer elektrischen Behandlung erfreuen, die seine Lebenskräfte steigert; er wird bei künstlichem Sonnenlicht leben, das gesund, angenehm und billig ist. Man wird bei dem Häuserbau auf die Sonne keine Rücksicht mehr zu nehmen brauchen.

Die Stellung der Frauen wird sich in den nächsten 20 Jahren sehr verändern. Sie werden sich nicht mehr viel um die Häuslichkeit kümmern, denn elektrisches Kochen, Reinigen und Heizen verringert die Hausarbeit. Man wird nicht mehr zu Hause kochen, wie man heute nicht mehr zu Hause wäscht, sondern das Essen wird auf einen Telephonanruf aus der allgemeinen Küche geliefert. Die Kleidung der Frauen wird immer praktischer werden, und sie werden auf der Straße einen Herrn um Feuer für ihre Zigarre bitten, wie wenn das das Selbstverständlichste von der Welt wäre. Wie heute der Kraftwagen, ist dann das Flugzeug vor dem Haus, und Flüge nach den Vereinigten Staaten, nach Indien und über die Welt werden ebenso einfach und bequem sein, wie heute die Reise in der Eisenbahn. Man wird ganz leicht mit jedem Teil der Welt telephonieren können, und ich glaube, daß man sich innerhalb von 20 Jahren auf eine gemeinsame Sprache geeinigt haben wird, die die so viel leichter gewordene Verständigung zwischen den Völkern notwendig macht. Die Heilkunde wird dann neue Wunder geschaffen haben.

Ich glaube, daß das Geschlecht der Kinder dann vor der Geburt sich wird bestimmen lassen, und daß man das Wachstum der Menschen durch Kenntnis der Drüsenfunktionen wird regeln können. In den Schulen werden die Kinder bestimmte Nahrung und Behandlung empfangen, um Charaktereigenschaften zu entwickeln, die als wünschenswert erscheinen, und man wird viele Krankheiten besser bekämpfen können. Aber es wird auch neuen Grund zum Klagen geben. Merkwürdige nervöse Krankheiten werden entstehen, denn unsere Sinne werden immer mehr verfeinert, und der Lärm der Großstädte wird nur erträglich sein, wenn man Schutzvorrichtungen an den Ohren trägt. Das Wohnen in den großen Städten, die besondere Nahrung beginnt schon jetzt, unsern Augen und unsern Zähnen zu schaden. Man wird jedes unnötige Erzeugen von Geräuschen schwer bestrafen und den als einen Verbrecher betrachten, der auf den Boden spuckt. Ich glaube nicht, daß wir dann eine Zeit des „ewigen Friedens“ haben werden; vielmehr zweifle ich nicht daran, daß die Kinder unserer Kinder den konzentrierten Nahrungssaft oder die Nahrungspillen, die sie zu sich nehmen, genießen werden, während sie drahtlos empfangene Filme von furchtbaren Schlachten sehen und durch den Rundfunk den Lärm schrecklicher Kriege hören. Die Entwicklung der Wissenschaft sorgt für „Todesstrahlen“, für Bakterien-Bomben und andere Zerstörungsmaschinen. . .“

Apollotheater

Gastspiel des Neuen Theaters Frankfurt a. M.

Die Fastenzeit und der Pawlowa-Abend dürften die Ursache sein, daß die gestrige „Erstaufführung“ des von Max Reimann und Otto Schwartz gebauten Schwankes „Der Fußballkönig“ sich zu einer Privatvorstellung für nicht ganz hundert Unentwegte gestaltete. Man muß schon sagen, das Repertoire des Gastspielensembles bleibt sich von Anfang bis zum Ende treu, denn der hier noch unbekannte Schwank bliebe besser der Unvoreingenommenheit und Begeisterung diverser Vereinsfestlichkeiten überlassen, als daß ein ganzes Ensemble Berufsschauspieler sich bemüht, die Sinnlosigkeiten und abgestandenen Wortspiele einer Belanglosigkeit zum Erfolg zu führen. Dies soll nicht hindern, anzuerkennen, daß die Verfasser wenigstens im 2. und 3. Akt es verstanden haben, alle bewährten Register der Schwankdichtung zu ziehen, sodaß selbst der kleine Zuschauerkreis warm wurde.

Allerdings trug zu dem Erfolg — soweit Lachen erzielt zu haben, hier Erfolg genannt werden kann — die immerhin flotte Darstellung bei, für die Heinrich Fuchs verantwortlich zeichnete und der — abgesehen von seiner unglücklichen Perücke — auch sonst ganz gute Figur machte. Alois Großmann war die Hauptstütze des Abends und verstand es, seinen „einbildeten Kranken“ mit allen Zügen menschlicher Schwächen auszustatten. Die übrigen Mitglieder des Ensembles vertrauten sich seiner Führung an und trugen jedes nach seinen Kräften dazu bei, daß die kleine Gemeinde vor dem Rampenlicht wenigstens durch das Spiel über den Inhalt des Stückes hinwegkommen konnte. Und man war dankbar, ließ sich mitreißen und quittierte fleißig mit Lachen und Beifall.

Anna Pawlowa tanzt in Mannheim

(Vorbericht)

Die Prima-Ballerina der Petersburger Oper hat sich für vier Tanzabende mit einem großen Apparat in Mannheim eingefunden. Gestern war Première. Schöne Farben, schöne Formen, schöner Inhalt, das alles wirkte zusammen, um einen blendenden, dem Neuen wie dem Alten zugetanen Eindruck hervorzurufen. Sie selbst ward zum Gegenstand stärkster Huldigungen nach ihrem „Sterbenden Schwan“, mit dem sie sich allein eine Welt erobert hat. Ueber all das Schöne und Gleißende wird im Abendblatt noch ausführlich gesprochen werden.

⊙ Der neue Generalintendant für Darmstadt. Die langwierigen Verhandlungen zur Wahl eines neuen Generalintendanten für das Hessische Landestheater als Nachfolger für Generalintendant Ernst Legal scheinen sich nunmehr einem positiven Ergebnis zuzuneigen. Als aussichtsreichster Kandidat darf der Schauspieler am Staatlichen Schauspielhaus in Berlin, Carl Ebert, bezeichnet werden, der gegenwärtig dort Leiter der Schauspielschule ist. Die Wahl ist zwar noch nicht erfolgt, doch darf mit einer Entscheidung in den allernächsten Tagen gerechnet werden. Carl Ebert, dessen Name bereits vor zwei Jahren als Kandidat für den Intendantenposten am Kölner Schauspielhaus genannt wurde, geht der Ruf einer ernsthaften künstlerischen Persönlichkeit von Format voraus. Er ist in Darmstadt von Gastspielen her bekannt aus der Zeit seiner Tätigkeit am Schauspielhaus in Frankfurt a. M.

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Zunahme der Spareinlagen bei den badischen Sparkassen im Monat Januar 1927

Die Spareinlagen bei den badischen Sparkassen haben sich im Monat Januar 1927 **um 8,3 Mill. ℳ vermehrt.** Der Durchschnitt der monatlichen Zunahme im vergangenen Jahre ist damit erheblich überschritten. Dieses außerordentlich günstige Ergebnis für den ersten Monat des laufenden Jahres ist jedoch zum Teil darauf zurückzuführen, daß Spareinlagezinsen kapitalisiert wurden. Trotz dieses Umstandes läßt sich aber erkennen, daß das Anwachsen der Spareinlagebestände noch unvermindert anhält.

Nach dem Ergebnis der „Eildienststatistik", an der sich von 149 badischen Sparkassen 139 beteiligt haben, betrug der **Bestand an reinen Spareinlagen** bei diesen Kassen anfangs des Jahres ca. 145 Mill. ℳ. Die **Einzahlungen** im Laufe des Monats Januar beliefen sich auf ca. 16,3 Mill. ℳ, die **Rückzahlungen** auf ca. 8 Mill. ℳ. Ende des Monats Januar waren demnach ca. 153,3 Mill. ℳ vorhanden. Die **Einlegerguthaben** bei den 139 Kassen, die sich an der Monatsberichterstattung beteiligt haben, betragen rund 97 v. H. des Spareinlagenbestandes sämtlicher badischer Sparkassen. Hiernach kann schätzungsweise errechnet werden, daß die sämtlichen 149 in Betrieb befindlichen badischen öffentlichen Sparkassen am 31. 1. 1927 rd. 157,5 Mill. ℳ verwaltet haben. In der Höhe der **Giro-, Scheck- und Depositeneinlagen** ist gegenüber dem Vormonat eine Veränderung kaum eingetreten. Der Bestand bei den Sparkassen beläuft sich auf ca. 32,3 Mill. M.

Bei den **deutschen Sparkassen** betrug der Bestand der **Spareinlagen** am 31. Jan. 1927 3380,8 gegen 3096,4 Mill. ℳ am 31. Dez. 1926. Der Bestand an **Giro-, Scheck- und Kontokorrenteinlagen** stellte sich am 31. Jan. auf 1182,5 Mill. gegen 1194,4 Mill. ℳ.

* **Kapitalerhöhung der Bank für auswärtigen Handel genehmigt.** Die GV. genehmigte die Erhöhung des Grundkapitals um 2 200 000 ℳ auf 8 800 000 ℳ. Die neuen Aktien werden zu 120 v. H. im Verhältnis von 3 : 1 von den alten Aktionären übernommen.

* **Vereinigte Stahlwerke in Düsseldorf.** Die Geschäftslage bei der Gesellschaft ist zurzeit durchaus befriedigend. Die Werke sind, wie die „K. Z." hört, voll beschäftigt. Die tägliche durchschnittliche Rohstahlerzeugung beträgt zurzeit etwa 22 000 Tonnen. Einschränkungsabsichten seien immer wieder hinfällig geworden, da man von der nachhaltigen Stärke des Auftragseinganges fortgesetzt überrascht worden sei. Besondere Anregung geht neuerdings vom Baumarkt aus. Ebenso wird eine fortschreitende Besserung in der Maschinenindustrie festgestellt. Gut war letzthin auch das Auslandsgeschäft. Schwächer lag dagegen bis vor kurzem der Röhrenmarkt. Die weiteren Aussichten werden zuversichtlich beurteilt. Die ersten vier Monate 1927 haben einen stabilen, vollen Geschäftsgang gebracht, also auch für den März und April. Auch die allgemeine Verfassung des Eisenmarktes ist gut. Der Stahlwerksverband hat in den letzten Monaten außerordentlich stark verkauft. Die für das Ausland zur Verfügung stehenden Mengen sind bereits wieder erschöpft.

* **Die Bubiag-Politik vom AR. gutgeheißen.** In der AR.-Sitzung der Braunkohlen- und Brikettindustrie AG. wurden die bekannten Vorgänge bei der Ilse noch einmal eingehend durchgesprochen. Die bei der letzten Sitzung abwesenden Herren, so auch Graf v. Arnim-Muskau, erklärten sich rückhaltlos mit dem vor einigen Tagen veröffentlichten Kommunique der Bubiag einverstanden. Es wurde beschlossen, für den 8. April eine ao. GV. einzuberufen, in der den Aktionären über die Zusammenhänge Bericht erstattet und das weitere Verhalten der Gesellschaft festgelegt werden soll.

* **Deutsche Kontinental Gas AG. in Dessau.** Die Gesellschaft beabsichtigt, von ihrem Gaswerk aus, das jetzt schon die Städte Oranienbaum, Roßlau und Zerbst m. Gas versorgt, eine Fernleitung über Aken, Nienburg, Sandersleben bis Eisleben zu legen. Die an der Strecke liegenden Gaswerke der Gesellschaft in Cöthen, Calbe, Nienburg, Sandersleben, Stäßfurt und Hettstedt werden stillgelegt. Ferner beabsichtigt die Gesellschaft, aus ihrem Gaswerk in Weißenfels die Städte Teuchern und Hohenmölsen mit Gas zu versorgen.

Abschlüsse

* **Sächsische Landwirtschaftsbank AG. in Dresden.** Der AR. beschloß, aus einem Reingewinn von 171 041 (118 055) ℳ eine Dividende von 8 v. H. auf die StA. und 8 v. H. auf die VA. (wie i. V.) vorzuschlagen.

* **Abschlüsse der Ost-Afrika- und Woermann-Linie.** Die Ost-Afrika-Linie erzielte einen Betriebsüberschuß von 1,27 (0,70) Mill. ℳ, woraus 0,65 (0,67) Mill. ℳ zu Abschreibungen verwandt werden. Es wird, wie verlautet, eine Dividende von 6 (0) v. H. vorgeschlagen, während 90 000 (31 000) ℳ vorgetragen werden. Der Bericht sagt, daß der Schiffsraum im allgemeinen eine befriedigende Ausnutzung im Afrikageschäft gefunden habe. In der Bilanz stehen (in Mill. ℳ): Dampfer mit 11,08 (12,1), Anlagen mit 0,62 (0,55), Bankguthaben mit 1,19 (0,17) und Debitoren mit 0,90 (1,58), andererseits Gläubiger mit 2,68 (3,29) und unerledigte Reisen mit 0,26 (0,45) zu Buch. — Die Woermann-Linie verzeichnet einen Ueberschuß von 1 344 000 (710 000), woraus zu Abschreibungen 0,60 (0,66) ℳ hier verwandt werden. Es werden gleichfalls 6 (0) v. H. Dividende auf 4 Mill. ℳ AK. vorgeschlagen. Vorgetragen werden 32 000 (31 000) ℳ. Im Bericht wird besonders auf die Geschäftsanbahnung in den französischen Mandatsgebieten Togo und Kamerun hingewiesen. Durch die Interessengemeinschaft mit der Deutschen Afrikalinie seien einige von Südafrika heimkehrenden Dampfer an der Südküste mit gutem Ergebnis befrachtet worden. In der Bilanz erscheinen (in Mill. ℳ): Dampfer mit 11,65 (11,63), Anlagen mit 0,60 (0,51), Bankguthaben mit 0,78 (0,16) und Debitoren mit 0,91 (0,79), dagegen Kreditoren mit 3,14 (2,88) und unerledigte Reisen mit 0,43 (0,02). — Die beiden Gesellschaften beantragen bekanntlich Kapitalerhöhung um je 3 Mill. ℳ StA. und 3 Mill. ℳ VA., von denen letztere an ein im wesentlichen aus Hapag und Lloyd bestehendes Konsortium übergehen.

* **Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft Hansa A.-G. Bremen.** Im GJ. 1926 wurde ein Betriebsgewinn von 4,4 Mill. ℳ erzielt. Nach Absetzung der Abschreibungen von 1,97 Mill. ℳ verbleibt ein Betriebsüberschuß von 2,43 Mill. ℳ (i. V. 1,59 Mill. ℳ). Dagegen erforderten Unkosten 728 384 ℳ (780 867 ℳ), Steuern 428 040 ℳ (488 102 ℳ), Sozialbeiträge 408 763 ℳ (280 817 ℳ), so daß unter Berücksichtigung von 84 930 ℳ (47 784 ℳ) Gewinnvortrag aus dem Vorjahr ein Reingewinn von 960 424 ℳ (84 930 ℳ) verbleibt. Hieraus soll wie bekannt, eine Dividende von 6 v. H. gezahlt werden, die auf ein dividendenberechtigtes Kapital von 12 Mill. ℳ 720 000 ℳ erfordert. Im Vorjahr blieb die Gesellschaft bekanntlich dividendenlos. Der Rücklage werden 50 000 ℳ und der Pensionskasse 100 000 ℳ überwiesen. Der Rest von 90 422 ℳ soll vorgetragen werden.

* **Flensburger Dampfer-Compagnie.** Der Abschluß für 1926 weist einen Geschäftsgewinn von 758 000 (767 000) ℳ aus. Zu Abschreibungen werden 252 000 (222 000) ℳ verwendet. Aus dem verbleibenden Reingewinn von 74 000 (1000) ℳ werden bekanntlich 4 (0) v. H. Dividende verteilt. In der Bilanz stehen die vier Schiffe mit 6,04 (6,29) Mill. ℳ zu Buch. — Bei der **Ocean-Dampfer-Compagnie in Flensburg** beträgt der Betriebsgewinn 180 000 ℳ (131 000). Nach Abschreibungen von 80 000 (40 000) ℳ verbleibt ein Reingewinn von 60 000 (1600) ℳ, woraus 4 v. H. Dividende verteilt werden.

* **Die Zusammenlegung bei der Zuckerkali u. Widmann AG. in Biebrich a. Rh.** Der AR. beschloß, der GV. die Zusammenlegung des AK. (9,14 Mill. ℳ) im Verhältnis von 5 : 2 und sodann die Wiedererhöhung um 4 Mill. ℳ vorzuschlagen. Die sämtlichen neuen 4 Mill. ℳ Aktien werden den alten Aktionären im Verhältnis 1 : 1 zu einem noch nicht feststehenden Kurs zum Bezuge angeboten. Die 0,515 ℳ VA. werden in StA. umgewandelt und ebenfalls von der Sanierung betroffen, doch ist die Zusammenlegung der VA. günstiger als die der StA., da die Vorzugsaktionäre auf ihre Sonderrechte verzichten. Das neue AK. wird also rund 8 Mill. ℳ betragen.

* **Nationale Automobil-Gesellschaft (N.A.G.)** Entgegen verschiedentlich aufgetauchten Börsengerüchten, die von einer Dividendenausschüttung von 8 bis 10 v. H. wissen wollten, wird die Verwaltung, nach dem B. T., angesichts der ungünstigen Geschäftslage im abgelaufenen GJ. voraussichtlich über den vorjährigen Satz von 6 v. H. nicht hinausgehen. Die Geschäftslage habe sich allerdings im laufenden Jahre, sowohl im Personen- als auch im Lastkraftwagengeschäft ganz erheblich gegenüber dem Vorjahre gebessert. Auch die weiteren Aussichten seien als günstig zu bezeichnen.

* **Schubert u. Salzer Maschinenfabrik AG. in Chemnitz.** Für 1926 wird aus dem Reingewinn von 3,1 Mill. ℳ auf StA. und Genußscheine eine Dividende von je 15 v. H. verteilt. In der jetzt vorliegenden günstigen Bilanz erscheinen u. a. (in Mill. ℳ): Grundstücke 2 (2,3), Gebäude 4 (4,3), Außenstände einschl. Bankguthaben 12,6 (10,1), Wechsel 3,4 (3,9), Vorräte 3,7 (3,4). Die Rücklage ist erhöht auf 3,85 (1,75), Verbindlichkeiten einschl. Anzahlungen sind wenig verändert mit 3,2 (3,4). Nach dem Geschäftsbericht war das verflossene GJ. ziemlich wechselvoll. Die im Vorjahre noch im Besitz der Gesellschaft befindlichen Genußscheine wurden Anfang April v. J. Interessenten mit dreijähriger Verkaufssperre überlassen und der Reinerlös der Rücklage überwiesen. Der Beginn des neuen GJ. brachte vollen Betrieb. Dieser Beschäftigungsgrad sei auch für die nächsten Monate gesichert. Die Gesellschaft plant auch in diesem Jahre Neubauten für Nebenabteilungen.

* **Erhöhter Verlust der Maschinenfabrik Kappel AG. in Chemnitz-Kappel.** Fabrikationserträgnis 548 986 ℳ, Geschäftsunkosten 633 066 ℳ, Abschreibungen 124 508 ℳ. Einschl. des aus dem Jahre 1924/25 vorgetragenen Verlustes hat sich dieser jetzt auf 276 731 ℳ erhöht. In ihren Erläuterungen zu dem Rechnungswerk klagt die Verwaltung über den unbefriedigenden Geschäftsgang in sämtlichen Abteilungen.

* **Rheinische Möbelstoffweberei vorm. Dahl u. Hunsche AG.** Einschl. 45 766 (14 013) ℳ Gewinnvortrag und nach 68 649 (50 668) ℳ Abschreibungen Reingewinn 204 886 (228 320) ℳ, aus dem 10 v. H. Dividende auf die VA. und 8 (12) v. H. auf die StA. verteilt werden sollen.

* **Mechanische Weberei zu Linden.** Der AR. beschloß die Verteilung von wieder 15 v. H. Dividende.

* **Deutsche Jurgens-Werke AG. in Hamburg.** Die Verwaltung beantragt 10 v. H. Dividende auf die StA. und 6 v. H. auf die VA.

* **E. J. du Pont de Nemours u. Co.** Der große Chemiekonzern erzielte im GJ. 1926 bei 14 v. H. höherem Umsatz als 1925 einen Reingewinn von 11,97 Mill. Doll., darunter 2 Mill. Doll. zurückerstattete Steuern und 6,6 Mill. Doll. Dividendenanteil bei der **General Motors Comp.** aus dem Jahre 1925. Die Bilanzaktiven von du Pont betragen 322,6 Mill. Doll., darunter 145,5 Mill. Doll. Beteiligungen. Der Absatz von Kunstseide, Filmen (Pathé), Alkohol, Explosivstoffen, Zelluloselacken durch die Tochtergesellschaften hat sich beträchtlich erhöht. Bemerkenswert ist die Verbindung mit der **Lazot Inc. in Charleston,** die eine Anlage zur Ammoniakherstellung nach Claude errichtet hat. Die Interessen auf diesem Gebiete sind in der **Du Pont National Ammonia Co.** vereinigt worden. Die Fabrikation von Tetraäthylblei wurde von du Pont neu aufgenommen. Bekanntlich dient dieses Präparat als Antiklopfmittel in der Mischung mit Gasolin, die von der Ethyl Gasoline Corporation vorgenommen wird. Der du Pont-Konzern, der früher schon dem Pulverkonzern eng verbunden war, steht bekanntlich auch in Beziehungen zur J. G. Farbenindustrie.

* **Compania Salitrera Detocopilla in Valparaiso.** Für 1926 wird eine Abschlagsdividende von 10 Sh. verteilt (i. V. 20 Sh. Gesamtdividende).

Gewerbesteuerliche Belastung der badischen Wirtschaft

Der Badische Industrie- und Handelstag hat namens der badischen Handelskammern an den Landtag und das Finanzministerium in Karlsruhe wegen Aenderung des Grund- und Gewerbesteuergesetzes Eingaben gerichtet und darin im wesentlichen folgendes ausgeführt:

Bei den im verflossenen Jahre erfolgten Beratungen über die Aenderung des badischen Grund- und Gewerbesteuergesetzes haben wir in mehrfachen Eingaben darauf hingewiesen, daß die in dem Gesetzentwurf vorgeschlagenen und inzwischen in das badische Grund- und Gewerbesteuergesetz übernommenen Steuergrundbeträge derart hoch bemessen sind, daß die gewerbesteuerliche Mehrbelastung in Baden gegenüber derjenigen in den anderen deutschen Ländern, namentlich in Preußen, außerordentlich hoch ist und sich in keiner Weise verantworten läßt. Während in Baden der Steuergrundbetrag für den Gewerbeertrag von je 100 RM. Ertrag von 1 RM. bis zu 3,80 RM. bewegt, beträgt in Preußen dieser Satz nur 1½ bis 2 v. H., also im Höchstsatze nur rund die Hälfte der in Baden bestehenden Beträge. In Bayern bewegen sich diese Sätze zwischen 25 Pfg. und 1,90 RM., sind also noch niedriger und werden zudem im Gegensatz zu Baden von dem gewerblichen Reinertrag erhoben. Während in Bayern bei der Berechnung dieses steuerbaren Reinertrags sämtliche Schuldzinsen, die im Gewerbebetrieb anfallen sowie die Gewerbesteuern samt den hieraus zu entrichtenden Umlagen zum Abzug zugelassen sind, werden in Baden diese Beträge dem steuerbaren Ertrage zugeschlagen. Auch Württemberg läßt im Gegensatz zu Baden den Abzug der Gewerbesteuern zu und hat zudem bei der jüngst ergangenen Neuregelung der Gewerbesteuer durch das Gesetz vom 29. Dez. 1926 außerdem weitgehende Erleichterungen für die Steuerpflichtigen eingeführt. Die Belastung beträgt in Württemberg für das Land 7 v. H. des steuerbaren Gewerbeertrags, für die Gemeinden 12—18 v. H., also durchschnittlich etwa 22 v. H. Demgegenüber beträgt die Belastung in Baden bei Annahme eines Gewerbeertrags von 10 v. H. 19—24 v. H.

Da diese Beträge die Höchstsätze der Steuergrundbeträge des Landes Baden enthalten, so wird der Anschein erweckt, als ob die gewerbesteuerliche Belastung in Baden verglichen mit derjenigen in Württemberg zu begründeten Klagen keinen Anlaß geben könnte. Dies ist jedoch nicht der Fall; denn die gewerbesteuerliche Belastung ist in Baden tatsächlich erheblich höher als in Württemberg. Die Gründe sind folgende:

1. In Württemberg werden im Gegensatz zu Baden bei der Berechnung des steuerbaren Gewerbeertrags die Gewerbesteuern dem Reingewinne nicht zugeschlagen. Wir haben bereits früher mehrfach darauf hingewiesen, daß es sich bei der Hinzurechnung der Gewerbesteuern zu dem steuerbaren Gewerbeertrag um nichts anderes handelt, als um die Erhebung einer Steuer von einer Steuer, also die Erhebung einer Steuer von einer Ausgabe. Eine derartige Steuer wird nicht von einem Vermögen oder Einkommen erhoben, das den Steuerpflichtigen steuerlich leistungsfähig macht, sondern von einer auf dem Unternehmen ruhenden Last, das die steuerliche Leistungsfähigkeit schwächt. Weder Preußen noch Bayern, noch wie oben gesagt, Württemberg rechnen bei der Feststellung des steuerlichen Gewerbeertrags die Gewerbesteuern zu.

2. In Württemberg wird bei Unternehmen, die der Einkommensteuer unterliegen, der gewerbliche Reinertrag durch Ausscheidung des persönlichen Arbeitsverdienstes berichtigt. Ausgeschieden werden bei einem Einzelunternehmer zum mindesten mehr als 20 v. H. vom gewerblichen Reinertrag. Wird ein Gewerbe von mehreren im Betriebe vollbeschäftigten Unternehmern gemeinschaftlich betrieben, so erhöht sich der auszuscheidende persönliche Arbeitsverdienst für den zweiten vollbeschäftigten Mitunternehmer um 40 v. H., für jeden weiteren um 20 v. H. des oben berechneten Betrages, höchstens aber um 10 000 ℳ für den zweiten und um 5000 ℳ für jeden weiteren Mitunternehmer.

Während also in Württemberg bei allen natürlichen Personen als Entgelt für den persönlichen Arbeitsverdienst ohne Rücksicht auf die Höhe des Ertrags ganz erhebliche Beträge bei der Berechnung des steuerbaren Gewerbeertrags in Abzug kommen, gestattet das badische Grund- und Gewerbesteuergesetz bei einem steuerpflichtigen Gewerbeertrag von mehr als 10 000 ℳ überhaupt keinen Abzug, sonst lediglich einen festen Betrag von 1500 ℳ.

Wir haben bereits früher darauf hingewiesen, daß die badische Regelung dieser Frage unhaltbar ist und bitten dringend, diese Bestimmung einer Korrektur zu unterziehen.

3. Schließlich ist in Artikel 2 des württembergischen Gesetzes zur Aenderung des Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuergesetzes vom 29. Dezember 1926 bestimmt, daß für das Rechnungsjahr 1926 der steuerbare Grundertrag um 25 v. H. gekürzt wird, wenn er bis zu 3000 ℳ beträgt, und um 20 v. H., wenn er mehr als 3000 ℳ beträgt, während im Gegensatz hierzu in Baden der gesamte Gewerbeertrag des Jahres 1925 der Veranlagung zur Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1926 zugrunde gelegt wird.

Die Wirkungen dieser unterschiedlichen Regelung wurden durch eingehende Berechnung der steuerlichen Belastung der gewerblichen Unternehmungen in Baden und Württemberg an zwei Beispielen zahlenmäßig zum Ausdruck gebracht. Es wurde nachgewiesen, daß sowohl die badischen Einzelunternehmer wie die in Gesellschaftsform gekleideten gewerblichen badischen Unternehmungen ganz erheblich höher belastet sind als im Nachbarland Württemberg und zwar in einer derartigen Höhe, daß die **Wettbewerbsfähigkeit der badischen Unternehmungen durch diese Vorbelastung in ganz empfindlicher Weise getroffen wird und unhaltbare Zustände herbeiführt.**

Eine Vergleichung mit Preußen ergibt in der Belastung der gewerblichen Unternehmungen ein noch größeres Mißverhältnis zu Ungunsten Badens, selbst wenn man berücksichtigt, daß die gewerblich benützten Grundstücke bisher in Preußen sowohl zur Grundvermögensteuer wie zur Gewerbekapitalsteuer herangezogen worden sind. Da übrigens künftig das Grundvermögen bei der Gewerbekapitalsteuer freigelassen wird, fällt diese Doppelbesteuerung in Preußen weg.

Wenn in Baden die staatliche Gewerbesteuer nach den Bestimmungen des jetzt geltenden Grund- und Gewerbesteuergesetzes vom 7. Juli 1926 erhoben wird, so kann kein Zweifel darüber bestehen, daß der im Staatsvoranschlag für 1926/27 vorgesehene Sollertrag von jährlich 30 Mill. ganz erheblich überschritten wird. Daß dies tatsächlich der Fall ist, kann ohne Schwierigkeit nachgeprüft werden, da die Finanzämter zurzeit mit der Veranlagung der Grund- und Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1926 beschäftigt sind und die hierfür erforderlichen Unterlagen besitzen.

Es wurde daher an den Landtag die Bitte gerichtet, die badische Regierung zu veranlassen, den Betrag des voraussichtlichen gesamten Aufkommens an Grund- und Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1926 an der Hand des vorhandenen Materials festzustellen und dem Landtag mitzuteilen, und nach Kenntnis dieses Aufkommens eine entsprechende Ermäßigung der Gewerbesteuer eintreten zu lassen. Vor allem käme auch in Baden eine Kürzung des steuerbaren Gewerbeertrags für das Rechnungsjahr 1926 in Höhe von 20—25 v. H. in Betracht, da die Berechnung der Gewerbesteuer für 1926 aus dem ungekürzten Ertrag des Jahres 1925 und die Einziehung dieses Steuerbetrags für die überwiegende Zahl der gewerblichen Unternehmer zu ganz außergewöhnlichen Härten führt und vielfach katastrophal wirken muß. Wenn das Nachbarland Württemberg eine derartige Erleichterung im Interesse der Erhaltung seiner gewerblichen Unternehmungen für nötig gehalten habe, so sollte auch Baden nicht zögern, zur Aufrechterhaltung der Wettbewerbsfähigkeit seiner Wirtschaft das gleiche zu tun. Nachdem Württemberg eine Ausscheidung des Arbeitsverdienstes des Unternehmers vornimmt, sollte auch Baden im Interesse der Aufrechterhaltung des Vertrauens der Steuerpflichtigen auf eine gerechte Steuergesetzgebung einen angemessenen Abzug gestatten.

Eine Herabsetzung des Steuersatzes des Landes in Höhe von 200 v. H. auf 150 v. H. halten wir für geboten und durchführbar und bitten, zu diesem Zwecke sich die bei den Finanzämtern vorhandenen Zahlen über die Höhe des badischen steuerbaren Grund- und Betriebsvermögens, des Gewerbeertrags und seine Verteilung nach den Steuerstufen vorlegen zu lassen.

Bereits bei den vorjährigen Beratungen über die Neuregelung des Grund- und Gewerbesteuergesetzes im badischen Landtag wurde von mehreren Seiten auf die Folgen einer übermäßigen Besteuerung der Industrie, namentlich auf die Verschärfung der Arbeitslosigkeit hingewiesen und betont, die Steuern müßten so aufgebaut sein, daß sie auf die Wirtschaft nicht erdrosselnd wirken. Zu diesem Zwecke ist es aber dringend geboten, mit der Durchführung von möglichen Steuererleichterungen, die bei Vergleichung der steuerlichen Belastung in Baden mit derjenigen in anderen deutschen Ländern begründet sind, nicht zuzuwarten, sondern die Möglichkeit der Vornahme sofort zu prüfen und daran anschließend die Konsequenzen zu ziehen.

Zu diesem Zwecke wurde der Landtag gebeten, den Anregungen zu entsprechen, dadurch die Wettbewerbsfähigkeit der badischen Wirtschaft zu erhalten und der weiter um sich greifenden Arbeitslosigkeit zu steuern.

Devisenmarkt

Madrid und Schweiz fester.

Madrid war im internationalen Terminverkehr erneut gesteigert, gegen London 29,25 nach 28,50, was einem R.ℳ-Kurs von 72,20 nach 71,70 entspricht. Auch die Schweiz war international befestigt, gegen London 25,21 nach 25,22. Die Mark lag unverändert, ebenso Oslo und Paris. Mailand weiter fest, gegen London 109,50 nach 110.

	9.	10.		9.	10.		9.	10.
London-Paris	124,05	124,05	Mailand-Schw.	22,94	23,05	Lond.-Stockh.	18,17	18,17
Lond.-Brüssel	34,88	34,90	Holland-Schw.	208,10	207,8	Lond.-Madrid	28,58	28,32
Lond.-Mailand	110,00	10,95	Kabel Holland	2,499	2,4990	Mailand-Paris	113,00	113,00
Kabel Schweiz	5,20	5,197	Lond.-Holland	12,13	12,130	Brüssel-Paris	355,30	355,30
Lond.-Schweiz	25,22	25,21	London-Oslo	18,69	18,68	Holland-Paris	10,215	10,22
Paris-Schweiz	20,34	20,33	Lond.-Kopenh.	18,20	18,21	Kabel London	4,85 5	4,85 3

In N.-Yk. lassen sich folgende Kurse feststellen:

London	20,465	20,46	Prag	12,40	12,4?	Madrid	71,65	72,30
Paris	16,57	16,50	Oslo	109,40	109,57	Argentinien	1,798	1,779
Zürich	81,13	81,13	Kopenhagen	112,40	112,50	Japan	2,07	2,07
Mailand	18,80	18,85	Stockholm	112,50	112,60	New-York	4,217	4,213
Holland	168,72	168,75	Brüssel	58,65	58,65			

Berliner Metallbörse vom 9. März

Preise in Reichsmark für 1 Kg.

	8.	9.		8.	9.
Elektrolytkupfer	128,—	129,—	Aluminium in Barren	2,14	2,14
Raffinadekupfer	—,—	—,—	Zinn ausl.	—,—	—,—
Blei	—,—	—,—	Hüttenzinn	—,—	—,—
Rohzink Vb.-Pr.	—,——,—	—,——,—	Nickel	3,40-3,50	3,40-3,50
(fr. Verk.)	—,—	—,—	Antimon	1,15-1,20	1,17-1,18
Plattenzink	57,—-58,—	57,—-58,—	Silber für 1 Gr.	77,75-78,75	78,—-79,—
Aluminium	2,10	2,10			

London, 9. März Metallmarkt (In Lstrl. f. d. eng. t. z. 1016 Kg.)

	8.	9.		8.	9.		8.	9.
Kupfer Kassa	55,50	55,65	bestselect.	62,25	62,25	Blei	29,75	29,75
do. 3 Monat	5,756	56,35	Nickel	—,—	—,—	Zink	31,15	31,25
do. Elektrol.	63,—	63,—	Zinn Kassa	313,50	313,—	Quecksilb. p. Fl.	18,—	18,25
						Regulus	—,—	—,—

Frachtenmarkt in Duisburg-Ruhrort vom 9. März

Die Nachfrage nach Leerraum war an der heutigen Börse ziemlich gering. Die Frachten für Tal- und Bergreisen erfuhren keine Aenderung.

Literatur

* **Melliand Textilberichte, Heidelberg.** Lieferung 3 vom 1. März ist aus Anlaß der mit der Leipziger Frühjahrsmesse verbundenen Kunstseiden-Ausstellung, der Kunstseiden-Industrie gewidmet. Eine Reihe aktueller, durch erklärende Muster illustrierter Aufsätze geben ein Bild über die hohe Entwicklung unserer Kunstseidenindustrie. Ganz besonders ist der für Deutschland noch neuen Acetatseide in diversen durch Farb- und Qualitätsmuster illustrierter Abhandlungen gedacht. Das Heft ist wiederum sehr umfangreich, es enthält 113 Seiten Original-Text, 25 Muster, viele

MARCHIVUM

Sportliche Rundschau

Der Zuschauer beim Sport

Die Begeisterung für den Sport nimmt in Deutschland trotz verschiedener Angriffe auf das Sporttreiben im allgemeinen immer mehr zu. Die Beteiligung an Fußball-, Box- und Radwettkämpfen hat eine Ausdehnung angenommen, die man sich vor dem Krieg kaum hatte träumen lassen. Die Erkenntnis der Notwendigkeit, Sport zur Gesunderhaltung des Körpers zu treiben, hat Wurzel geschlagen und dringt auch bei den Behörden immer mehr durch, obwohl hier für die Sportbewegung noch viel mehr getan werden kann. Gegen die Auswüchse im Sport haben auch wir uns immer gewendet. Der Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat recht, wenn er sich besonders gegen die Auswüchse im Berufssport wendet. Er mußte ja wegen seiner Stellungnahme viele Angriffe über sich ergehen lassen. Sein Brief an den Vorsitzenden des Reichsausschusses für Leibesübungen, Exz. Dr. Lewald, über seine Einstellung zum Sport hat klar und eindeutig erwiesen, daß seine damaligen Ausführungen hauptsächlich den Verhältnissen im Berufssport gelten, und hier besonders den Sechstagerennen und den Berufsboxkämpfen.

Hier soll aber nicht die Rede sein vom Sport als solchem, sondern von den Zuschauern beim Sport. Am sachlichsten und ruhigsten geht es wohl beim Geräteturnen zu; hier fällt jede Anfeuerung durch die Zuschauer weg, der Turner erhält lediglich je nach dem Ausfall seiner Uebungen mehr oder weniger Beifall. Lebhafter wird es schon bei den Sportarten, wo Mann gegen Mann kämpft, wie z. B. Rudern, Schwimmen, Leichtathletik usw. In diesen Sportarten bilden sich innerhalb der Zuschauer Parteien, die „ihre" Leute als Sieger zu sehen wünschen. Durch Zurufe werden die Wettkämpfer angefeuert und zur letzten Kraftanstrengung veranlaßt. Da aber zwischen den einzelnen Kämpfern keine persönliche Berührung — nur in den angeführten Sportarten — möglich ist, wird der Sieger auch von der Gegenpartei gefeiert.

Schon schlimmer ist es bei Boxkämpfen. Durch die gegenseitige körperliche Bearbeitung der beiden Gegner wird eine Stimmung erzeugt, die den Zuschauer in seinen Bann schlägt. Da viele schon mit vorgefaßten Meinungen und Voreingenommenheit für ihren erklärten Liebling kommen, bildet sich eine Atmosphäre heraus, die manchen Kämpfer und Schiedsrichter verwirrt. In dieser Verwirrung durch den Zuschauer kommen hin und wieder kleine Verstöße bei den Kämpfern oder den Schiedsrichtern vor, die dann einen wilden Tumult und wüstes Schreien hervorrufen. Nicht selten geraten die Zuschauer in hitzige Wortgefechte, die nur mit Mühe und Not eingedämmt werden können.

Im Fußballsport, sagen wir einmal dem Volkssport, ist die Masse Zuschauer am schlimmsten. Hier gibt es nur zwei Parteien: die Partei des Platzvereins und die „Gegnerpartei", die natürlich auch Gegenpartei ist. Dazu kommt noch ein Teil, der keinem Verein angehört, aber aus Lokalpatriotismus der Partei des Platzvereins zugezählt werden muß. Es ist größtenteils so, daß die „Platzpartei" das Uebergewicht hat. Das kommt schon beim Betreten der beiden Mannschaften zum Ausdruck. Der Gast wird lebhaft begrüßt, der eigene Verein jedoch von Beifall überschüttet. Vor Spielbeginn werden wohl Meinungen über die Aussichten der beiden Mannschaften ausgetauscht, es kommt aber kaum zu größeren Differenzen. Anders wird das Bild aber sofort bei Anstoß des Balles: Kaum ist der erste Regelverstoß begangen, greift der Zuschauer — Sammelbegriff — auch schon in den Gang des Spieles ein. Entweder bekommt der Spieler, wenn er von der Gegenpartei ist, oder der Schiedsrichter von der Massenkritik etwas ab. Die Spieler werden durch das Toben und Schreien unwillkürlich in den Glauben versetzt, daß der Verstoß des Gegners Absicht war. Mancher Spieler, der in der Hitze des Gefechtes sein Temperament nicht zügeln kann, nimmt dann offen oder versteckt Rache. Sieht dies der Schiedsrichter und verweist den Mann vom Spielfeld, so hat er sicher recht, denn ein Mensch, der sich in einer solchen Situation nicht beherrschen kann, ist eben kein ganzer Sportsmann. Ist der hinausgestellte Spieler von der Gegenpartei, so erntet der Schiedsrichter von der Platzpartei starken Beifall und der Spieler wird beim Verlassen des Platzes beschimpft; ist der hinausgestellte Spieler aber von der Platzpartei selbst, so hat der Schiedsrichter keinen leichten Stand. Oft kommt es vor, daß er nach dem Spiel schnell verschwinden muß, oder aber, daß er gröblich beleidigt wird. Die Zuschauer kennen sich in ihrem blinden Fanatismus nicht mehr, sie sind wie toll. Am schlimmsten ist es auf den Tribünen, da hier die Anhänger des Platzvereins und größtenteils Vereinsmitglieder sitzen. Hier herrscht ein einziges Toben.

Gerade weil ein großer Teil der Zuschauer große Sachkenntnis besitzt, wäre es angebracht, daß er sich etwas objektiver einstellen würde. Es ist nicht damit gedient, daß man einzelne Glanzleistungen des Gegners anerkennt und dann bei einem Verstoß, der vielleicht unbeabsichtigt war, über den Spieler mit den schlimmsten Ausdrücken herfällt. Anteilnahme soll und muß sein, sie erst gibt dem Spiel den richtigen Rahmen und spornt die Spieler zur Entfaltung aller Energie an. Wenn der Spieler weiß, daß er die Zuschauer für sich hat, wird er ruhig und sicher, anders dagegen der Gegner, der den größten Teil der Zuschauer gegen sich hat und dadurch etwas befangen wird. Den schwersten Stand hat der Schiedsrichter, der es kaum allen recht machen kann. Wir haben weiter oben diesen Punkt bereits berührt.

Wenn der Sport nicht ungeheuren Schaden erleiden soll, muß der Zuschauer unbedingt eine andere Haltung einnehmen, er muß das Spiel neutraler betrachten und darf nicht versuchen, auf den Gang des Spieles Einfluß zu nehmen, denn schließlich spielen die beiden Mannschaften des Sportes und nicht der Zuschauer wegen. W. M.

Radsport

Nach 114 Stunden — Die Spitzengruppe unverändert

Nach der Wertung am Dienstag nachmittag verlief das Rennen weiterhin ziemlich ruhig, mehrfache Vorstöße am Abend scheiterten an der Aufmerksamkeit des Feldes. In der Abendwertung taten sich Kroll-Miethe wieder hervor und konnten schließlich die Belgier Rielens-Thollembeek wieder auf den dritten Platz verweisen. Das führende Paar Tonani-Lorenz vergrößerte in den Spurts seinen Vorsprung weiterhin und konnten besonders in der Nachtwertung einen ziemlichen Abstand zwischen sich und den nachfolgenden Paaren bringen. Rielens-Thollembeek drehten erneut den Spieß um und setzten sich mit knappem Vorsprung vor Kroll-Miethe auf den zweiten Platz. Auch nach der Neutralisation verlief alles sehr ruhig, kleine Vorstöße wurden sofort im Keim erstickt. In der 15. Wertung am Mittwoch nachmittag behaupteten Tonani-Lorenz ihren Vorsprung und lediglich die Paare Kroll-Miethe und Rielens-Thollembeek lieferten sich wieder einen Kampf um den zweiten Platz, den diesmal zur Abwechslung wieder die Deutschen für sich entschieden. Spurtsieger blieben Thollembeek, Deberichs und Kroll je zweimal, Lorenz, Tonani, Sergent und Buschenhagen je einmal.

Nach 114 Stunden waren 2805,110 Km. zurückgelegt, der Stand des Rennens war zu dieser Zeit folgender: 1. Tonani-Lorenz 246 Punkte; 2. Kroll-Miethe 198; 3. Rielens-Thollembeek 175; 4. Aerts-Duvivier 96; 5. Brunkte-Golle 50 Punkte. — Eine Runde zur.: 6. Buschenhagen-Frankenstein 192; 7. Rausch-Hürtgen 62. — Zwei Runden zurück: 8. Cugnot-Rieger 208; 9. Faudet-Louet 157. — Drei Runden zurück: 10. Deberichs-Schorn 182; 11. Sergent-Koch 77 Punkte. — Vier Runden zurück: 12. Mühlbach-Bragard 137 Punkte.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unseren innigstgeliebten, guten Mann, Vater, Schwiegervater und Großvater, Herrn

Philipp Leist

im Alter von 60 Jahren, nach kurzem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzuberufen.

Mannheim, Augartenstr. 13

In tiefer Trauer:

Familie Leist

Die Beerdigung findet Freitag mittag 1/4 4 Uhr in Heidelberg statt. *7887

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Arbeitsvergebung

Verputzarbeiten für den Neubau Doppelwohnhaus für Berufsfeuerwehrleute im Stadtteil Neckarau.

Nähere Auskunft im Baubüro, Adlerstr. 55, Neckarau, wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich. 19

Einreichungstermin für die Angebote: **Dienstag, den 15. März 1927, vorm. 9 Uhr, Rathaus, N 1, Zimmer Nr. 124.**

Hochbauamt.

Die Plattenarbeiten für das Vorpumpenhaus und für das Druckpumpenhaus im 2. Wasserwerk Rheinau sollen an leistungsfähige Unternehmer vergeben werden. Angebotsvordrucke können bei unserer Bauabteilung K 7, Zimmer 313 in der Zeit von 8—12 Uhr gegen Erstattung der Selbstkosten bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis Montag, den 21. März ds. Js. vormittags 11 Uhr in der Registratur, Zimmer 302 abzugeben. Eröffnung Zimmer 205. 46

Städt. Wasser-, Gas- u. Elektr. Werke.

Morgen früh auf der Freibank **Kuhfleisch.**

Die Freude am Tanz

wird durch heiße und oft trockene Luft in überfüllten Räumen gemindert. Sie erhalten sich ihre Frische durch einige

Coryfin-Bonbons

(Aethylglycolsäure-Mentholester)

denn sie kühlen angenehm, beseitigen Trockenheit im Munde und Halse und schützen vor

Husten, Heiserkeit, Verschleimung.

Für Sänger, Redner, Raucher unentbehrlich.

Originalpackung RM 1.— u. 1.50

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde eingetragen: bei Folgende Firmen: am 5. März 1927:

11. Thoriot & Co., Mannheim. Inhaber ist Julius Grünbaum, Kaufmann, Mannheim. Die Niederlassung ist von Hanau nach Mannheim verlegt.

Bad. Amtsgericht Mannheim F. G. 4.

Unterricht

Wer erteilt Obertertianer im *7905

Rechnen

gründlich. Unterricht? Angeb. mit Stundenpreis erb. unt. U E 82 an die Geschäftsstelle.

FREIBURG i. Br.

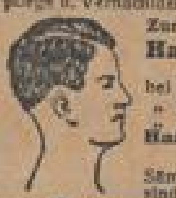
Hotel Stephanie

Poststraße 3 8216

Gut rah. Haus. 30 Betten. 2 Min. v. Bahnhof. Zim. ab 2.50. Gute Küche. Kein Trinkzwang.

Durch falschen Haarschnitt bei Damen und Herren

Gehen in der Kälte oder Sonne ohne Kopfbedeckung, unrichtige Haarpflege u. Vernachlässigung ergibt sich Rückgang des Haarbestandes **bis zur Glatze**



Zur Verhütung verwende man unsere

Haar- und Haarbodenpflegemittel

nach Anweisung:

bei **fettigen Haaren** von Mk. 1.50 an

" **trockenen Haaren** " " 2.— "

" **brüchigen u. schuppigen Haaren** " " 5.— "

Haar- und Bartpomaden m. Gebrauchsanweisung " " 1.50 "

Sämtliche Mittel reinigen und kräftigen den Haarboden und sind somit **jedermann** zur Pflege und Erhalt eines **kräftigen Haarwuchses** empfohlen. **31jährige Tätigkeit!** In **vorgeschrittenen Fällen nach mikroskopischem Haarbefund.** Beratung, Bedienung und Verkauf in Stuttgart von 9—12 und 2—6 Uhr, Samstags ununterbrochen von 9—6 Uhr, Sonntags geschlossen.

Belehrungsschrift üb. Haarbehandlung „Von der Wiege bis ins Alter" kostenlos.

Georg Schneider & Sohn, 1. württemb. Haarbehandlungs-Institut, **Stuttgart**

Gymnasiumstr. 21 a, I. Stock Fernruf 2812.

Verkauf unserer **Haarpflegemittel** in **Mannheim** durch die **Storchendrogerie** von **Albert Goßmann, R 1, 6** Marktplatz 6418

Kauf-Gesuche

Sofort

Haus

zu kaufen gesucht am liebsten in den N-, O-, P-Quadraten mit Laden und Werkstätten, bei guter Anzahlung. Angebote unter F Y 148 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2382

Gebr. Eiskiste

für ca 6 Zentner gegen Kasse zu kaufen gesucht. — Angebote unter F K 134 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7745

Miet-Gesuche

Autogarage

(Nähe Friedrichspark) 2279

sofort zu mieten gesucht.

F. C. Glaser & R. Pflaum, A 1, 6/7.

Für Fabrikationszwecke wird ein

Parterreraum 2175

von ca. 100—150 qm. mögl. mit elektr. Stromanschluß, sofort oder per 1. April gesucht. Angebote unt. G F 155 an d. Geschäftsst. ds. Bl.

Gesucht sofort elegant möbliertes Wohn- und Schlafzimmer

nähe Friedrichsplatz. 2396

Angebote unt. G B 151 an die Geschäftsst.

Lehrer sucht auf 15. 3. **möbl. Zimmer** in Bahnhofsnähe. Angebote unt. T U 72 an die Geschäftsst. *7877

Saub. helles Zimmer, el. Licht, sucht Kaufm. a. 1. 4. Bahnhofsnähe. Ang. (m. Preis zweckl.) u. T T 71 a. d. Geschst. *7878

Miet-Gesuche

Büro

m. Nebenraum, part. gelegen, Nähe Oststadt für sofort ges. Angeb. unt. F Z 149 an d. Geschst. *7901

Wohnungstausch. Geboten: 6 schöne, große Zimmer mit Bad u. Zubehör. Am Ring, Nähe Wasserturm. *7902 Gesucht: 3—4 Zimmer mit Bad u. Zubehör, Oststadtlage. Ang. u. G A 150 an d. Gschst.

Wohnungstausch

2 Zimmer-Wohnung

gegen gleiche auf 1. April zu tauschen gesucht. Näheres *7872 M 2. 1, Laden.

Tausch.

Biete eine in bestem Zust. bef. 2 Zimm.-Wohng. m. 2 Balk., ruhig. Haus, Miete ℳ 33.— p. Monat. Suche schöne 3- bis 4 Zimmer-Wohnung mit elektr. Licht in nur gutem Hause u. Lage. *7900 Gefl. Angebote unter U D 81 an die Geschst.

1 oder 2 Zimmer

u. Küche, abgeschlossen, beschlagn.-frei, gegen 3—400 Mk. Baukostenzuschuß per sofort zu mieten gesucht. Angeb. unter E S 117 an die Geschäftsstelle. B1081

Wir suchen

für einige unf. Beamt. **2-6 Zimmer-Wohnungen** mit Karte gegen Umzugsvergüt. Eilangeb. unter T Q 68 an die Geschäftsstelle. *7870

3 Zimmer u. Küche

zu mieten gesucht in Neubau. Angeb. unt. M Y 1 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B1074

2 od. 3 Zimmerwohng.

nebst Zubeh. v. kinderl. Mieter per 1. Mai gesucht. Wohnberechtig. vorh. Gefl. ausführl. Ang. erb. unt. Y B 54 an die Geschst. B048

Beschlagnahmefreie **2-3 Zimmerwohnung** auch Vorort, geg. Zuschuß gesucht. Angeb. unter T K 62 an die Geschäftsstelle. B1120

Kinderl., still. Ehep. in mittl. Jahren, mit schön. Haush., sucht **2 Zimmer u. Küche** in ruhigem Hause. Adresse i. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *7796

Gut möbl. Zimmer

Nähe Wasserturm von ja. berufst. Dame zum 15. 3. zu miet. gesucht. Angebote mit Preis unter T E 57 an die Geschäftsstelle. *7843

Vermietungen

2 Büroräume

zu vermieten. **M 2, 10** 1 Treppe. 85

Büro- od. Lagerräume

auf 1. Apr. zu verm. Rheinhäuserstr. 30, II. *7797

Zwei mod. Büroräume

schöne Lage, sofort zu vermieten. Gefl. Angebote unt. T Y 76 an die Geschäftsst. *7891

Laden

m. Wohn. zu vermiet., k. Neubau. Näheres Fendenh., Schwanenstraße 32, 2. St. B1082

Magazin

800 qm Nähe Wasserturm sofort zu vermieten durch *7825 Philipp Wenzler, U 3, 19. Tel. 31870.

1 Lagerraum

zu vermieten. *7865 G 4, 6, bei Lang.

Schöne **4 Zimmerwohnung**

2. Stock, mit Speisek., Bad u. Mansarde, mit Dringlichk.-Karte auf 1. April geg. Umzugskosten zu vermieten. Angeb. unt. F R 141 an die Geschst. B1113

Vermietungen

Nähe Hauptbahnhof

groß. Werkstatt m. groß. Büros

per 1. April oder später zu vermieten. B7711 Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Bl.

Laden

mit Nebenraum, Ludwigshafen nördl. Stadtteil

prima Geschäftslage sofort zu vermieten.

Schuhhaus Hansa, Ludwigshafen

Prinzregenten- Ecke Steinstraße Tel. 62240. *7871

Gr. 2-3 Zimmer-Wohnung

mit oder ohne Karte gegen Umzugsvergüt. zu vermiet. Angebote unter T Z 77 an die Geschäftsstelle. *7893

2 Zimmer und Küche

in bester Villenlage, teilw. möbliert, ohne Bedienung bei alleinstehend. Dame zu vermieten. Angebote unt. A M 112 an die Geschäftsstelle d. Bl. 734

1 gut möbl. Zimmer nahe Bahnhof, per 15. März zu vermieten. Tattersallstr. 2, IV. r. *7839

Parterre-Wohnung

4 Zimm. u. Küche, am Bahnhof geg. Dringl.-Karte zu vermiet. bch. Wenzler, U 3, 19, Teleph. 31 870. *7828

Eleg. leeres Zimmer

an Herrn od. Dame sofort zu vermieten. Rosengartenstr. 17, 3. St., von 1—4 Uhr. *7878

Möbl. Zimmer

mit el. Licht (ev. Tel. u. Badb.) an berufst. Dame oder Herrn sof. z. vermiet. Rupprechtstraße 18, part. links. *7897

1 leeres Zimmer

m. Kochgel. an Fräul. zu vermieten. Zu erfragen Stockhornstr. 40 Wirtschaft. *7899

Paradeplatz-Nähe **Gut möbl. Zimmer** sof. zu vermiet. B1104 M 2, 9, 2 Tr. rechts.

Gut möbl. Zimmer

mit Pension an besser. Herrn od. Dame sofort zu vermieten. *7784 Mittelstr. 22, 1 Tr. l.

Möbl. Zimmer

mit el. Licht an solid. Herrn sof. zu vermiet. U 4. 25, 1. St. links. *7789

Freundl. möbl. Zimmer

per sofort zu vermiet. J 3. 2, 4. St. rechts o. 2. St. links anfragen. *7847

Gut möbl. Zimmer

25 Mk., zu vermieten. *7844 Langstr. 28, I.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. B1128 M 3. 7.

Schön möbl. Zimmer

a. bess. berufst. Herrn o. Dame sof. zu verm. S 6. 1, 2. St.-links. B1104

Heirat

Gebildet. Fräulein 34 J. alt, kath. nette Ersch. und v. tadell. Vergangenheit, sucht mangels bess. Gelegenheit auf diesem Wege sol. Herrn in ges. Lebensstellg. zw. **HEIRAT** kennen zu lernen. Gefl. Zuschriften unt. S Y 51 an d. Geschst. *7894

Geb. Fräul., 22 J., aus bess. Fam., gut geb., charaktervoll, kath., sucht Herrn in sicher. Posit. zwecks später. *7744

Heirat

kennen zu lern. Aussteuer und Vermögen vorhand. Nur ernstgemeinte Zuschrift. u. F J 133 an die Geschst.

Tücht. u. Frl., 35 J., m. Bekanntsch. mit sol. Herrn zwecks sp.

Heirat

Witw. mit 1—3 Kind. u. ausgeschl. Herren in sich. Stell. bevorz. Nur ernstgem. Zuschriften mögl. mit Bild unter R H 19 an d. Geschst. B1107

National-Theater Mannheim.

Donnerstag, den 10. März 1927
Vorstellung Nr. 215, Miete B, Nr. 24

Gesellschaft

Schauspiel in drei Akten (sieben Szenen) von John Galsworthy. — Uebersetzung v. Leon Schalit.
In Szene gesetzt von Dr. Georg Kruse.
Anfang 8 Uhr — Ende nach 10½ Uhr

Personen:

Charles Windsor, Gutsherr	Hanns Barthel
Lady Adela, seine Frau	Else von Seemen
Ferdinand de Levis	Raoul Alster
Hauptmann Ronald Dancy	Adolf Ziegler
Mabel, seine Frau	Karola Behrens
Margaret Orme, eine jg. Dame	Anneliese Born
General Canynge	Johannes Heinz
Major Colford, Dancys Kamerad	K. Haubenreißer
Lord St. Erth, ein Pair	Hans Godeck
Aug. Borring, ein Klubmensch	Willy Krüger

Apollo-Theater

Voranzeige! 13. bis 15. März Voranzeige!

Ensemble-Gastspiel
KURT GOETZ
vom Deutschen Theater, Berlin

Hokus-Pokus

Komödie in 3 Akten von Kurt Goetz

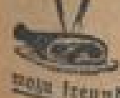
Hauptdarsteller: 8311
Kurt Goetz, Valerie v. Martens, Herrmann Vallentin, Walter Steinbeck.

Preise v. Mk. —.60 bis Mk. 6.—. Kartenvorverkauf ab 10 Uhr an d. Theaterkasse. Tel. 21624

Pfälzer Weinhaus (Hotel Dauer)

Bahnhofsplatz 9/11 Telephon 27269
Feinbürgerl. Weinrestaurant, Ia. offene u. Flaschenweine, anerk. gute Küche.
8101 **Bürgerbräu-Bier**
Behagliche Lokalitäten, Nebenzimmer für Hochzeiten, Versammlungen etc.
Mittagstisch v. M. 1.50 an, im Abonnement Ermäßig.
Von Donnerstag b. Samstag Schlachtplatten
Inh.: Herm. Dieffenbacher und Frau

E 7, 4 Wirtschaft zum Rheintor E 7, 4



Morgen großes *7910
Schlachtfest
Prima Pfälzer Wein und Bier
ladet freundl. ein Friedr. Arnold.

ALHAMBRA

Verehrt, geliebt bewundert und unvergessen!

RUDOLPH VALENTINO

in

Der Sohn des Scheich

7 hochsensationelle Akte.

Liebe! Romantik! Sensationen! Kämpfe!

Unter blauem Himmel Arabiens!

Der Name Rudolph Valentino ist noch in aller Munde, denn beim Tode dieses Schauspielers brachten sämtliche Zeitungen der Welt spaltenlange Artikel über sein Leben und seine Tätigkeit. Sehen auch Sie sich diesen Mann u. seine schauspierischen Fähigkeiten an in seinem letzten und schönsten Filmwerk.

Schönes Beiprogramm

Anfang 3, ½5, ½7, ½9 Uhr

SCHAUBURG

K 1 · NAHE FRIEDRICHSBRÜCKE · K 1

Mensch unter Menschen

(Les Misèrables)

ZWEITER TEIL

Das Meisterwerk Victor Hugos offenbart das Fühlen des Volkes in seiner Schlichtheit und Größe.

Jugendliche haben Zutritt.

Beginn 4.00, 6.15, 8.30. Verstärktes Orchester.

Nehmen Sie
Vitagal
das wohlschmeckende Aufbau- und Nährsalz, in Apotheken und Drogerien erhältlich. Preis M. 3.— per Glas für 3 Monate reichend.
Chem. Fabrik
Dr. Hans Sachsse G.m.b.H., Berlin NW. 7.

Auslieferungslager:
A. Anzmann, Mannheim
Windeckstr. 55, Tel. 20300

Zu haben in den Mannheimer Apotheken:

Einhorn-Apotheke,	R 1, 2
Hof- "	C 1, 4
Neuplatz- "	Schwetzingerstr.
Ludwig- "	Lindenhof
und Mannheimer Drogerien:	
Michaelis-Drogerie Ecker,	G 2, 2
Schloß- "	L 10, 6
Kurfürsten- "	N 4, 13
Merkur- "	Gontardplatz
E. Ruppert,	Schwetzingerstr. 26
Th. Müller,	Seckenheimerstr. 24
Dr. E. Strohmann,	P 6, 3
Germania-Drogerie	F 1, 9
Neckar- "	R 1, 4 Kauff
Lange Rötter- "	Lange Rötterstr.

Teppiche

sensationell **billig**
Teppich-Haus **BRYM**
Elisabethstraße 1 a. Friedrichsplatz
811

Kegelbahn

neu renov., u. einige Tg. frei. W. Hofmann Käfertalerstr. 9—11, Nähe Meßplatz. *7884

UFA-THEATER

P 6 · ENGE PLANKEN · P 6

Blutsbrüderschaft

Der Film der Fremdenlegion.

Im besetzten Gebiet verboten.

Dieser gewaltige Film gibt einen erschütternden Einblick in die Leiden u. Qualen eines Fremdenlegionärs, zugleich ist er ein hohes Lied auf Brudertreue und -Liebe.

Täglich 3 Vorstellungen. Beginn 3.45, 6.00, 8.30

Wir bitten die Anfangszeiten genau zu beachten.

Ehren- u. Freikarten haben für die Spieldauer dieses Filmes nur um 3.45 Gültigkeit.

— Alle anderen Vergünstigungen sind aufgehoben —

Kaffeestunde der „Badischen Hausfrau"

Heute Donnerstag
nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr
im Ballhaus 2384

Wiener Nachmittag und Abend

Eintritt Mk. 1.— Gäste — auch Herren — sind willkommen.

Drucksachen für die gesamte Industrie

liefert prompt
Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., Mannheim ⋄ E 6, 2

Pianos

Kauf und in Miete
a. Wunsch m. Kaufberechtigung
bei 810
Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.

Musik

-Apparate in allen Preisl.
Platten v. Mk. 2 an, Werke, Tonarme, Schalldosen, Nadeln, Violinen, Mandolinen Gitarren, Lauten, Zithern, Kasten, Bogen, Saiten etc.
Musikhaus Mayer
S4/ Mannheim
H 1, 14 (Marktplatz)

Solide Herren

erhalten von gr. best. Geschäft bei einer Anzahl. und monatl. Teilzahlung
Anzüge
Mäntel etc. fertig u. nach Maß
unter Garantie
für tadellosen Sitz, bester Verarbeitung in Stoff u. billigsten Preisen. 8108
Angeb. unt. R R 19 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Radio-Armbruster

Q 3, 22. Tel. 32518
Antennenbau vom Radiofachmann. Lautsprecher mit reinster Wiedergabe. 6121

Fahrräder

Nähmaschinen, Grammophone beste Marken, Zahlungserleichterung Eigene Reparaturwerkstätte, Ersatzteile.
Lösch, H 4, 24, B1106 Tel. 29974.

Neuheit! Neuheit!

Schaubacken

mit „Christiner"

backt, bratet, kocht, dünstet ohne Backofen auf jeder Heizvorrichtung in 25 Minut. jede Torte und Obstkuchen, in 25 Minut. jeden Braten. 2424

Praktische Vorführungen find. statt von Mittwoch, den 9. bis einschließlich Samstag, 12. März, jeweils von 3 bis 6 Uhr nachm., im Restaurant „Flora", Lortzingstraße 17.

Eintritt frei! Kostproben gratis!

Herrenzimmerkronen

reiche Auswahl von Mark 25.— an in Bronze.
Auf Wunsch 20 monatliche Ratenzahlung über Gaswerk
D 3, 4 Jäger D 3, 4
Lampenschirme u. Drahtgestelle-Fabrikation.

Diplom. Lehrer für Haarpflege und Körperkultur

Ernst Weiß, Mannheim, P 3, 11
heilt Schuppen, Haarausfall 8163
Mikroskopische Haaruntersuchung

Heute Donnerstag, abds. 7½ Uhr, Musensaal

7. Akademie-Konzert

Ltg.: Generalmusikdirektor Hermann Abendroth, Köln
Solist: Otto Voß, Heidelberg, Klavier
Karten zu Mk. 10.-, 8.-, 6.-, 5.-, 3.60, 2.- einschl. Steuer an der Konzertkasse K. Ferd. Heckel, O 3, 10, Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a, sowie an der Abendkasse.
*7910

J 1, 6 Cabarett Corso J 1, 6

Das ausgezeichnete März-Programm
u. a. **Harry Wendlandt**
Lieselotte Derbin
5 Regina Girls *7808
und die weitere Attraktion.
Anfang 8 Uhr.

AUTO-Gelegenheitskäufe

4/16 Opel	geschlossen	RM 2000.-
9/35 Presto	Kasten-Lieferwagen	RM 3500.-
8/32 Heim	geschlossen	RM 3500.-
8/32 Selve	offen	RM 3300.-
8/24 Brennabor	für Umbau geeignet	RM 1350.-
9/35 Dinos	offen mit Kastenaufbau	RM 4000.-
6 HP Renault	offen	RM 2000.-

Sämtliche Wagen sind modern u. in sehr gutem Zustande und werden nur wegen Anschaffung anderer Wagen so billig abgegeben. 2374

AUREPA Auto-Reparaturen und Handels-Gesellschaft m. b. H. Mannheim, T 6, 16

Vermischtes

Wenig gespieltes Marken-
Piano
äußerst günstig zu verkaufen. 887
Pianolager
A. Herrmann, L 11, 7.

Schweres Eichen-Schlafzimmer mit 2 m lang. Kommode, Schrank u. rund vorgebauten Schubkasten, sowie schw. Pitch-pine-Küche mit Schnitzerei zu verkaufen. Möbelschreinerei Schuster, Riedfeldstr. 14. *7857

Speisezimmer
gr. Modell mit Vitr.-Aufs. innen mahag. poliert m. Ausziehtisch f. 12 Pers. und 4 Rindleder-Stühlen eich. geb. für Mk. **650.-** abzugeben. 867
Anton Oetzel
Fabr.-Musterlag.
P 3, 12 Etage

Verkäufe

Neuostheim.
Beschlagnahmefreies
Einfamilienhaus
5 Zimmer mit reichl. Zubehör, Zentralheiz., zu verkauf. od. zu vermieten. Gefl. Angeb. unter M L 88 an die Geschäftsstelle. B1073

Allg. Ortskrankenkasse Mannheim.

Wir veranstalten am 2409
Freitag, den 11. März 1927
abends 8 Uhr
im alten Rathaussaale einen

Lichtbilder-Vortrag

über: Alkohol, Geschlechtskrankheiten u. Verbrechen

Wir laden hierzu unsere Kassenmitglieder nebst ihren Familienangehörigen höfl. ein.
Eintritt frei. Der Vorstand.

Ballett-Schule Grete Kersebaum

B 5, 9 *7861 Tel. 27506.
Ausbildung in Gymnastik
Ballett-Unterricht für Damen, Mädchen u. Kinder
Anmeldungen täglich von 9-10 Uhr vorm. „ von 2-3 Uhr nachm.

Geld-Verkehr

Mannheimer 8160
Bankkommissions- & Treuhandbüro
Jacob Pabst
(Finanz-Fachmann)
P 7, 24 Heidelbergerstr.
Sprechzeit 8-1
Fernruf 29008

Hypotheken
Die solide leistungsfähige Vermittlung.
In Objekte 6% Auszahl. 95% Beleihung b. 50%.

Achtung z. Ablösung einer Hypothek *7873
9000.— G.-M.
gegen hohen Zins ges. Evtl. würde einem arbeitsfreudigen Mann Gelegenheit geboten Stellg. zu find. Ang. u. T R 69 an d. Gschst.

Hypotheken

auf erstklassige Wohn- und Geschäftshäuser in bester Lage sowie 85 Kommunaldarlehen gewährt
Hamburg-Mannheimer Versicherungs-A.-G., Bezirksdirektion Mannheim
Groß, B 5, 19
Telephon 21669.

Hypotheken

in jeder Höhe und [illegible] Beleihung bei seitsem. Zins werden rasch vermittelt durch Hypothekenbüro Hauser u. Hunger P 5, 13, Tel. 28013. *7800

1000 Mk.

g. gt. Sicherh. u. hoh. Zins sof. v. Selbstgeb. zu leih. ges. Ang. unt. T L 68 an die Geschft. B1121

Vermischtes

Piano
fast neu, m. Garantie billig zu verk. B1051
Carl Hauk Klavierb. **C 1, 14**

Echtes Schwarzwälder
Kirschwasser
ca. 50 Vol.%, Ia. Qual. Liter M. 5.30 (ohne Glas) frei Mannheim Abgabe von 1 Ltr. an. Bestellung durch Postkarte an *7853
Eugen Schnurr, Friedrichsfeld i. B.

Lebenszeichen

erbittet Begleiter der schlank. blond. Straßburgerin vom ersten Rosengarten-Maskenball. Zuschriften unter U C 80 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl. *7868

auch wenn alle Ihre Versuche mit sog. Plattfußeinlagen erfolglos geblieben sind.

Mit Supinator
helfen wir Ihren überlasteten, ermüdeten und schmerzenden Füssen auf ganz natürliche Weise. Wir lassen durch

Supinator
da wo es notwendig ist — Ihre Füße von der Überlast befreien, sie entspannen.

Supinator
wird von theoretisch und praktisch ausgebildeten Schwestern individuell und unter Berücksichtigung aller Fußeigenheiten auch nach ärztlicher Vorschrift

bis zum Enderfolg
angewandt. Fußbeobachtung und Ueberlastungskontrolle im patentierten

„May"-Fußspiegel

Wie ein Glas dem Auge, so wird Supinator auf ganz natürliche, einfache Weise dem Fuß angepaßt. Fachkundige, individuelle Anwendung, auch nach ärztlicher Vorschrift nach vorangegangener kostenloser Fußbeobachtung durch den May-Fußspiegel im Sanitätsinstitut

Friedrich Dröll
Q 2, 1 Erstes Sanitätshaus am Platze **Q 2, 1**
gegr. 1856 Telephon 30400

Die schönsten
Konfirmanden- u. Kommunikanten-Anzüge
in größter Auswahl
außergewöhnlich billig

II-reihig blau Melton
In Qualität
45.- 37.50 28.- 24.- 19.- 18.- **13.50**

II-reihig blau Kammgarn
aus best erprobter Qualität
85.- 54.- 48.- 40.- 37.- 34.- 28.- 20.- **17.50**

Nur neueste Formen
Nur beste Qualitäten!

Reinold 2380
Vetter.
im alten Stadtteil **J 1, 8** Breitestr.

Mies-Muschein
Rheinsalm
lebende Forellen u. Schleien
u. s. w. frisch eingetroffen. *7907
N 3, 1 Straube Tel. 30172

Vermischtes

L. Geiger
groß. Repert., vertragl. Charakt., sucht gute
Pianist(in)
Angebote unt. T H 60 an die Geschäft. *7854

Fräulein nimmt
schriftl. Heimarbeit
und auch z. Adressenschreiben an. Angeb. unter T N 65 an die Geschäftsstelle. *7865

Korbmöbel
aller Art, auch nach Maß, fertigt an und repariert *7840
A. Fröhlich,
Almenstraße 59.

Anzüge und Mäntel
werden gut u. billig angefertigt auch bei zugebrachtem Stoff, feinste Maßarbeit.
R. Krieg
Max Josefstr. 2, V.
*7880

Erfahrener Fachmann nimmt noch
Hausverwaltungen
an, zugleich werden Reparaturen fachgemäß ausgeführt. Näheres B1086 **Q 4, 16, 2. St.**

Erstklassige
Sprechapparate
äußerst billig, 837
Pianolager
H. Herrmann,
L 11, 7.

Aber auch für Junggesellen
Ist es in den meisten Fällen,
Besser, sich noch zu bewähren,
Als ein Hagestolz zu bleiben.

Deshalb sucht auch Onkel **Büffel-Glanz** sich eine Frau, die in ihrer Art zu ihm paßt. Er „büffelt" nämlich auch und zwar Parkett und Linoleum. Büffel-Glanz ist die Spezialbohnermasse der modernen Hausfrau. Wie seinerzeit die Büffel-Beize etwas ganz Neues in ihrer Art war, so steht auch Büffel-Glanz heute unter den anderen festen und flüssigen Bohnermassen unvergleichbar da. Büffel-Glanz besteht im Unterschied von diesen fast nur aus allerhärtesten Glanzwachsen. Infolgedessen gibt er schon nach wenigen leichten Bürstenstrichen einen harten kristallklaren Spiegelglanz. Büffel-Glanz ist kinderleicht aufzutragen, naßwischbar und hat ein tannenduftartiges Aroma. Infolge seiner besonderen Zusammensetzung schmiert Büffel-Glanz beim Bohnern mit Elektrobohner nicht wie andere Bohnermassen. Büffel-Glanz ist daher die Spezialbohnermasse für Elektrobohner. Lassen Sie sich deshalb ja nichts anderes als ebensogut oder besser aufreden, sondern machen auch Sie einen Versuch mit dieser neuen Spezialbohnermasse für Parkett und Linoleum!

Billiges Weinangebot!
Offeriere in bekannter Güte: 2388
alte Rotweine Liter von . . . Mk. **1.00** an
alte Weißweine Liter von . Mk. **1.20** an
Max Pfeiffer, Weinhandlung
Schwetzingerstr. 42 Tel. 33128
Beste Einkaufsgelegenheit für Konfirmation und Kommunion

Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel

Hausfrauen kauft „Docol-Soda"!

Nach besonderem patentierten Verfahren hergestellte allerfeinste Wasch- und Bleich-soda. Erstaunlich grosse Reinigungskraft, sehr leicht löslich, geruchlos. Garantiert ohne Chlor oder irgendwelche sonstige Schädlinge der Wäsche. Preis einer wasserfesten Kilopackung nur **25** Pfennig, also sehr viel billiger als andere Waschmittel. Wäscht glänzend mit ganz wenig Seifenzusatz, putzt glänzend ohne solchen. Nicht zu vergleichen mit gewöhnlicher Soda. S149
Erhältlich in einschlägigen Geschäften.

Deutsche Docol-Soda Vertriebs-Gesellschaft m. b. H., Mannheim
Telephon 32869. **Postfach 115.**

Offene Stellen

Führende Marzipan- und Backmassenfabrik sucht für **Mannheim und Umgebung** in Konditoreien, Bäckereien und Zuckerwaar. eingeführten branchekundig. Em114
Vertreter
Ang. u. F W 4067 an R. Mosse, Mannheim.

Wir suchen einen in der Süßwaren-Branche bewanderten und bei der Kundschaft gut eingeführten 2368
Reisenden
Nur Herren die mit nachweisbarem Erfolge Mannheim—Ludwigshafen bearbeitet haben wollen schriftliche Ang. richten an **Gruber & Co., Rheinische Kakao- u. Schokoladen-Werke.**

Sehr leistungsfähige
Badische Lackfabrik
sucht einen im nördlichen Baden u. Württemberg nachweisbar bestens eingeführten
Reisenden
2383 oder
Provisions-Vertreter
Angebote unter F T 143 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Bücherreisende die Erfolge nachweisen können zu günstig. Prov. Bedingungen gesucht. **Gmelin & Co.,** Leipzig C 1, Unt. Münsterstr. 33. Em110

2420 **Mehrere tüchtige**
Akquisiteure
bei Handel und Industrie gut eingeführt für **Mannheim und Heidelberg** für einen Automobil-Verband sofort **gesucht.** Für tüchtige Arbeitskräfte bei gutem Bedingungen gut Existenz. Allg. Verband Deutscher Automobilbesitzer E.V., E 7, 2

Jüng. Möbelverkäufer
der tüchtige Verkaufs- und Fachkenntnisse besitzt, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Angebote unter G E 134 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2406

2 selbständige Schlosser
gesucht f. Blech- u. Eisenkonstruktion
Angebote unter F V 145 an die Geschäftsstelle dieses Blattes 2383

Mannheimer Kaufhaus sucht für nach Ostern einen 2350
Lehrling
für Verkauf und Dekoration. Angebote mit Altersangabe und Zeugnisabschriften unter F L 135 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lehrling
m. Obersekundareife von Getreide- u. Futtermittelgroßhdlg. auf Ostern gesucht. Angebote unter F X 147 an die Geschäftsstelle. 2390

Hiesige Holzgrosshandlung
sucht 2418
Lehrling
mit guter Schulbildung. Gefl. Angeb unter G H 157 an die Geschäftsstelle.

Holzgroßhandlung
sucht für Ostern 2400
Lehrling
aus guter Familie. Angeb. m. Zeugnisabschriften unter G C 152 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Damen
gesucht gegen festes Gehalt und Provision. Vorzust. **Freitag, den 11. März Hotel Royal, von 9—6 Uhr.** *7874

Tüchtige jüngere Buchhalterin
perfekt in Maschinenschreiben zum Bedienen einer Buchhaltungsmaschine 2402
gesucht.
Angebote unter G D 153 an die Geschäftsstelle.

Ich suche Vertreter
zum Besuch v. Privaten f. d. Vertrieb von **Hell-Kräuter-Tee's.** Sehr gute Verdienstmöglichkeit. Bei gut. Leistungen Festanstellung. **Josef Heller, Leipzig, Sophienstr. 29** Em119

Für aufgeweckten
Jungen
aus guter Familie ist zu Ostern **kaufmänn. Lehre** offen. Bewerbungsschreiben unter R P 17 an die Gschft. *7786

Zum Vertrieb eines erstklass., konkurrenzlosen **Staubsangers** werd. für Mannheim u. weitere Umgebung **einige Herren** geg. hohe Bezüge gesucht. Nur Herren, die gewiß sind, intensiv zu arbeiten, woll. sich melden unter F U 144 an die Gschft. *7881

Zum sofort. Eintritt f. Manufakturwarengeschäft z. Besuche der Privatkundschaft
tüchtige Person
als **Einkassierer und Verkäufer** gef. Angeb. m. Ang. d. Alters unt. S J 86 an die Gschft. B1109

Stenotypistin
von hiesiger
Maschinenfabrik
perfekte Arbeitskraft, 2—3 Monate zur Aushilfe **gesucht.** 861
Angebote unter F W 146 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Monatsfrau
oder Tagmädchen für sofort **gesucht.** Gute Referenzen unerläßl. Collinistr. 4, part. *7839

Tüchtige kautionsfähige
Filialleiterin
per sofort **gesucht** (mögl. aus der Kolonialwarenbranche).
Angeb. m. Gehaltsansprüchen u. Lebenslauf unt. T E 58 an die Geschäftsst. *7866

Büfettfräulein
sofort gesucht *7862
Kaffee Linser
L 12, 10.

Tüchtiges, ehrliches
Mädchen
gesucht. *7852
C 4, 3.

Ehrliches, braves
Mädchen
nicht unter 18 Jahr., am liebsten von auswärts auf 15. März gesucht. *7860
C 3, 24, Bäckerei.

Küchenmädchen
sofort gesucht. 865
Gontardstr. 2, part.

Saubere Frau
perfekte Köchin, für jede Woche einige Vormittage **gesucht.** Zu sprechen vormittags 9 bis 10 Uhr. 863
Glatt, Schwetzingerstraße 5, 3 Treppen.

Stellen-Gesuche

Pensionist
30 Jhr., mit guter Allgemeinbildg. sucht dringend Beschäftigung. Beste Refer. z. Verfg. Gefl. Ang. unter T M 64 an die Geschäftsstelle. *7864

Chauffeur
gel. M.-Schloß. sucht Stellung per sofort od. später, nimmt a. andere Vertrauensstellg. Kaution kann gestellt werden. Gefl. Angeb. unt. P X 75 an d. Gschft. B1098

Solider Mann
sucht Stellung als **Packer.** Angebote u. T V 73 an die Geschäftsstelle. B7879

Alleinstehendes
Fräulein
sucht Stelle als Werkstattschreiberin. Ang. unter T N 66 an die Geschäftsstelle. *7867

Stellen-Gesuche

Wer sucht
vertrauensw. Fräul. für Verkauf, Kassier., Büroarbeit., perfekte Maschinenschr., ev. a. Haushalt zu Kindern, Kann Kleidermachen, Weißnähen, Flicken. Gefl. Ang. unt. T S 70 an die Gschft. *7875

Nettes Fräulein
in den mittl. Jahren, wirtschaftl., in allen Fächer. gewandt, **sucht Servierstelle** in Bier- oder Weinwirtschaft, dies. übernimmt auch Arbeit. Angeb. an **Karl Baumann, Mittelstr. 148.** B1077

Fräulein
die einen Haushalt selbständig führen kann, sucht Stelle auf 1. April evtl. auch halbe Tage. Ang. u. T J 61 an d. Gschft. B1118

Älteres Fräulein
in Küche und allen Zweigen des Haushalts erfahren und selbständig mit guten Zeugnis, sucht Stelle als **Haushälterin, Stütze od. Wirtschafterin.** Gefl. Angebote u. T X 7890 an die Geschäftsstelle. *7890

Verkäufe

Haus
mit sehr gutem Kolonialwaren-Geschäft nebst 2 Zimmer und Küche mit 6—7000 ℳ Anzahlg. zu verkauf. durch „Immob.-Büro **Philipp Wetzler** U 5, 19. Tel. 31370. *7824

Feudenheim
Villa, hochmod., eing., mit all. Komfort, gr. Garten, Heizung usw. unt. günst. Bed., sow. **mehrere Ein- u. Zweifamilienhäuser** mit sehr kl. Anz. günstigst zu verk. **Rud. Kaiser, Immobilien, Q 5, 1, Teleph. 21 011/29 522.** *7850

Gute Existenz!
Gutgehendes Lebensmittelgeschäft mit Beschlagnahmefr. Wohnung sofort zu verkaufen. *7809
Immobilienbüro U. R. Mannheim, Luisenring 32. Telephon 26179.

1 vierräderiges
Federröllchen
geeignet für Möbeltransporte etc., billig abzugeben. *7865
Rudolf Weiß Mannheim
Holzstr. 14. Tel. 32168

Verkäufe

Gebrauchte
Mineralwasserfabrikations-Einrichtung
bestehend aus: **1 Vorweicher, 1 automat. Flaschenbürstmaschine, 1 Roll'scher Nickelapparat, 2 Rüttelböcke (für 4 Flaschen),** billigst zu verkaufen. Angebote unter G J 158 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2422

Vier-Sitzer Wanderer-Wagen
5/20 PS. mit Allwetter Verdeck fast neuwertig, absolut einwandfrei preiswert verkäuflich. Angebote unter F M 136 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 2356

Größeres Gemälde
Jagdstillleben von Prof. Deckenboren wundervolles Stück preiswert zu verkaufen. (Seltene Gelegenheit). Näheres *7885
Lutherstraße 28, 1 Treppe rechts.

2 grosse Stehschreibpulte
billig zu verkaufen. *7800
Büro, Friedrichsplatz 11.

Motordreirad
Blitzmotor-Transportdreirad, 3½ PS. (Haubenform), sehr gut erhalten, günstig zu verkaufen. Se505
Angebote unter Q C 128 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

1 Telephonzelle
schalldicht, in gutem Zustande, wegen Platzmangel sofort billig zu verkaufen.
Näheres unter K P 139 durch die Geschäftsstelle ds. Blattes. Se505

Kolonialw.-Geschäft
mit 1 J. u. Ware sof. abzugeb. Etwa 700 ℳ sind z. Uebern. erfdl. **Ph. Wetzler, U 3, 19, Teleph. 31 370.** *7688

Lastwagen
15—20 Ztr. Tragkraft, elektr. Licht, 900 R.-M., ev. günstige Teilzahl. Angebote unt. U P 83 an die Gschft. *7900

Aga-Droschke
fabrikneu zu verkauf. **Franz Schreck, Schanzenstraße 3a.**

Piano
mit prachtvollem Ton, sehr gut erhalt., billig zu verkaufen. Adresse in der Gschft. *7886

Transport-Dreirad
mit Kasten, fast neu „Adler" fahrbereit, billig abzugeben. **Schwetzingerstraße 27 2. Stock links. Telephonanschl. 26806.** *7858

Säcke.
Größere Partien
Quebracho
(Extraktsäcke) laufd.
abzugeben.
Gefl. Angebote unter S P 1079 an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** Em 69

2 Motorräder
3 PS., verkauft preiswert *7900
Krafft, Schwetzingerstraße 92, Tel. 29 042.

Kinderwagen
Kastenwagen, blau, gebraucht, gut erhalt. billig abzugeben. Rokoran, Wingertstraße 72, 3 Tr. links *7903

Küchen einrichtung
besteh. aus 2 Schränke, 1 Tisch, zwei Stühle, 1 Hocker, ferner eine **Kommode u. 1 klein.** Tisch zu verkaufen. **U 4, 20, 2. St. links.** B1125

Verkäufe

Gut erhalt. 2türiger
Kleiderschrank
1,50 Mtr. breit, sowie **Überzieher u. Kleider** wegen Umzug sofort zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsst. *7843

Sehr gute teilige **Rohhaar-Matratze, 1 Pfaff Nähmaschine, Herren-Anzüge** l. st. Figur, **Herren-Mantel,** neue Form, **Damen-Kleider und -Mantel,** alles sehr preiswert zu verkaufen. **Scherer, Rodellstr. 17, 1. Stock.** *7728

Für Tüncher!
Gebr. Doppelleiter versch. Größen zu verkaufen. **M 3, 7.** *7895

Reinrassiger
Dobermann
(Rüde) in nur gute Hände billig abzugeb. Adresse i. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *7888

Kauf-Gesuche

Erstklassige
VILLA
in der Oststadt
ca. 10-12 Zim., Garten, mögl. Garage, etc. baldigst beziehbar, bei **groß. Anzahlg.**
zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. P B 34 an die Geschäftsst. ds. Blattes. B1087

Wir suchen verkäufl. Liegenschaften aller Art zwecks Unterbringung an unt. Interessenten. **Rudolf Kaiser, Immobilien, Q 5, 1, Teleph. 21 011.** *7853

Ia. Privat-Büro-Einrichtung
oder evt. **Herrenzimmer,** l. nur gediegene Ausführung z. kaufen gesucht. Angeb. unter M S 95 a. d. Geschäftsst. B1078

Sehr gut erhaltenes
Klavier
wenig gespielt, gegen sofort. Kasse zu kaufen gesucht. Angebote erb. unter S Z 52 an die Geschäftsstelle. *7894

Bücherschrank
Nachttisch
zwei Leder- oder Plüsch-Sessel
gut erhalten neu. bar zu kaufen gesucht. Angebote u. T P 67 an die Gschft. *7898